

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Beherrliche und Beherrschte - Bilder vom Tage - Hitlerjugend Jungsturm - Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1822, Marktstraße 14 / Postfach 1010 / Amt Stuttgart Nr. 10666
Direktion: Kreispostamt Nagold Nr. 222 // In Konfliktfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hierfür

Anzeigenpreise: Die 11spaltige ...
Anzeigenpreise: Die 11spaltige ...
Anzeigenpreise: Die 11spaltige ...

Bezugspreise: In der Stadt ...
Bezugspreise: In der Stadt ...
Bezugspreise: In der Stadt ...

Fernsprecher Nr. 429

Ablehnung des frechen Sowjetmanövers

Englands und Frankreichs Presse über die Moskauer Drohung

London, 9. Oktober.

Die Sowjetdrohung, unter Umständen die rote spanische Regierung aktiv unterstützen zu wollen unter gleichzeitiger Ausschleiden aus dem Nichteinmischungspakt, wird von der englischen Morgenpresse nicht sehr ernst genommen. Man weist vielmehr darauf hin, daß die Sowjets damit auf die innerpolitischen Verhältnisse Englands und Frankreichs einwirken wollten.

England sagt: Beispiellose Frechheit

Die „Times“ meinen, das propagandistische Erwägungen im Hinblick auf die gegenwärtigen Diskussionen der Arbeiterpartei in Edinburgh die Sowjetpolitik wesentlich beeinflusst hätten. Die Moskauer Veröffentlichung des Textes der Note verstoße gegen den Geist des Nichteinmischungspaktes. Dadurch sei die Aufgabe aller sowjetischer geworden. Der russische Versuch erkläre sich aus der Tatsache, daß die Nationalisten immer näher auf Madrid rücken und daß die Lage der Sowjetregierung verzweifelt werde. Moskau befürchte nun die Niederlage der Roten in Spanien werde sich auf die gesamte kommunistische Aktion in Europa auswirken. In Moskau hoffe man wohl, durch eine Verjüngung der Madrider Regierung mit Kriegsmaterial das Glück noch einmal zugunsten der Roten wenden zu können. Unter abermaliger Betonung, daß alles getan werden müsse, um ein Uebergreifen des spanischen Krieges auf Europa zu verhindern, erklären die „Times“, die sowjetrussische Aktion sei schon deswegen verdammenstwert, weil sie zweifellos provokatorisch sei.

Der Geist der Zerkürung und Anarchie sei ein so wesentlicher Teil des kommunistischen Programms, daß der Verdacht aufkommen müsse, ob die sowjetrussische Regierung nicht etwas unternehme, um den Konflikt allgemein zu machen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ hält es für bezeichnend, daß die russische Note mit der Edinburgher Debatte und der Ankunft zweier spanischer Abgeordneter zusammengetroffen sei. Man erwartet jedoch nicht, daß die Sowjets ihre Drohung wahr machen. Läten sie es, so bedeutete das, gerade den Mächten zugunsten, die sie der Unterstützung der Nationalisten beizügeln, denn von da an wären diese Mächte in ihrer Hauptrolle aktiv voll gerechtfertigt. Gerade das aber habe man durch die Organisierung einer allgemeinen Nichteinmischungspolitik zu verhindern wollen. — Schließlich sagt die „Morningpost“ jetzt werde klar, daß der Vertreter der Madrider Regierung nur aus Propagandagründen nach Genf gekommen sei. In den vergangenen zwei Monaten habe die Welt aber Gelegenheit genug gehabt, die Glaubwürdigkeit der Informationen der roten Regierung zu prüfen. Das gehaltlose Zeugnis einer der Parteien in diesem Konflikt lasse jedenfalls die Möglichkeit zu schwerstem Verdacht offen. Wenn die Sowjets ein Ultimatum mit so zweifelhaftem Beweismaterial wie diesem begründeten, ließe das Bedenken hinsichtlich der Lauterkeit ihrer eigenen Motive zu.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ rügt die Tatsache, daß Moskau seine Note veröffentlicht hat, ohne die Diskussion vor dem Ausschuss abzuwarten.

Die Sowjetdrohung sei eine beispiellose Frechheit genannt. Die Sowjets hätten niemals ihr Versprechen der Nichteinmischung gehalten. Die spanische kommunistische Regierung sei ein Kind des bolschewistischen Komplotts und bolschewistischen Geldes, das immer noch von Moskau nach Madrid zusammen mit Lebensmitteln herbeiströme. Der wahre Grund sei der Versuch, auf die französische Regierung einen Druck auszuüben, Caballero zu unterstützen.

Frankreich spricht von Erpressung

Die Drohung der Sowjetregierung mit ihrer Note über den Nichteinmischungspakt hatte in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos werden am heutigen Freitag mit dem englischen Außenminister Eden, abgesehen von der französischeren, auch über die etwaigen Folgen des sowjetrussischen Schrittes und, wie viele Blätter wissen wollen, über die gemeinsame Haltung Frankreichs und Englands beratschlagen. Es sind nur wenige Blätter, die den sowjetrussischen Vorstoß billigen oder zu recht fertigen versuchen.

„Le Jour“ schreibt, der sowjetrussische Schritt sei eine Warnung an Europa. Jetzt müsse sich erweisen, ob die Großmächte etwa die Absicht hätten, der Moskauer Erpressung nachzugeben. Das „Echo de Paris“ hält es für wahrscheinlich, daß Sowjetrusslands Schritt die Rettung der spanischen Republik bedeute. Hierzu sei es viel zu spät. Kein sozialistisches oder Volksfrontland könne heute noch, selbst mit den größten Hilfsmitteln, den Zusammenbruch des Madrider Regimes verhindern. Es handele sich also eher um ein bestimmtes Manöver. Das Blatt glaubt an eine aus der innenpolitischen Lage Sowjetrusslands zu erklärende Initiative: durch die im Londoner Kontrollausschuss eingenommene Haltung wolle der Sowjetdiktator die öffentliche Meinung beruhigen, deren Wortführer er beiseite gebracht habe, und gleichzeitig verheute er, die Anhänger der Kommintern zu belästigen, die Moskau durch den Beitritt zum Nichteinmischungspakt sehr stark verstimmt habe.

„La Republique“ erklärt, daß es sich für Moskau unter dem Vorwand, Spanien zu retten, lediglich darum handele, Frankreich zu mißbrauchen. Moskau habe geschworen, Frankreich zu zwingen, Farbe zu bekennen. 72 französische Abgeordnete als Soldlinge Moskaus arbeiteten für das Moskauer Ziel.

Eden in Paris

Der britische Außenminister Eden ist am Freitag morgen von der Riviera kommend in Paris eingetroffen und hat gleich nach seiner Ankunft eine Besprechung mit Ministerpräsident Blum begonnen.

Das „Frühstück“, das Ministerpräsident Blum dem englischen Außenminister Eden am Freitag gab, fand in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten statt. Der private Charakter der Begegnung wird besonders unterstrichen. Was den sowjetrussischen Protestschritt in London betrifft, so hat man bisher noch keine Bestätigung zu den vom „Daily Herald“ gemachten Angaben, daß die Sowjetregierung die Einführung eines Ausschusses an der spanisch-portugiesischen Grenze und der Errichtung einer Ueberwachungsstelle an der gleichen Grenze fordern wolle. Es herrscht hier der Eindruck vor, daß weder von Seiten Londons noch von Seiten Paris' eine Abänderung in der Stellung zum Nichteinmischungspakt zu erwarten sei.

Nichteinmischungsausschuss zusammengetreten

Der internationale Nichteinmischungsausschuss trat am Freitag vormittag in London unter dem Vorsitz von Lord Plymouth im Foreign Office zusammen. Wie bereits angekündigt, beschäftigt sich der Ausschuss mit der spanischen Note und mit den sowjetrussischen Beschuldigungen über angebliche Verletzungen des Nichteinmischungspaktes. Der sowjetrussische Geschäftsträger Ragan wohnte der Sitzung bei.

Die arbeiterparteiliche Konferenz in Edinburgh lehnte am Freitag vormittag einen Antrag auf Schaffung einer englischen Volksfront mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1805 000 Stimmen, dafür 435 000 Stimmen abgegeben.

Moskaus „kindliches Alibi“

„Giornale d'Italia“ zu dem Vorstoß in London Rom, 9. Oktober

Der sowjetrussische Vorstoß im Londoner Nichteinmischungsausschuss wird vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ als der letzte Versuch angeprangert, mit dem Moskau sich ein kindliches Alibi gegen seine nachgewiesenen Umtriebe verschaffen wolle. Moskau wolle damit die Blinde der Weltöffentlichkeit von seiner eigenen Verantwortung ablenken und diese Dritten zuschieben. Der übellen moralischen und materiellen Uebergriffe in den spanischen Wirren schuldig, wolle es nunmehr allgemeine Verwirrung heraufbeschwören, in das ohnehin schwache System der europäischen Beziehungen Sprengbomben legen und das gefährliche Thema des Kampfes zwischen den Weltanschauungen in großer Stille neu entfachen. Dieser Versuch sei allerdings kindisch. Die Sowjetregierung habe nachweisbar sich Umtriebe zuschulden kommen lassen, die sie des Rechts beraubten anzuliegen, durch die sie im Gegenteil auf der Anklagebank sitzengeblieben.

Menschenmorde und Leichenschändung

Zimmer neue Verbrechen und Gräueltaten der spanischen Bolschewisten

Sevilla, 9. Oktober.

Das Pressebüro der 2. Division teilte dem Sonderberichterstatter des DFB weitere amtliche, mit Augenzeugenberichten belegte Untersuchungsgebühren über die entsetzlichen Verbrechen der kommunistischen Furie in den kürzlich von den Nationalisten befreiten Ostschonland Südpansien mit. In Antequera, eine für den Angriff auf Malaga wichtige Ortshaus, ermordeten die Roten in bestialischer Weise 68 Einwohner. Sie hielten die Kapuzinerkirche in Brand und zogen die kunstgeschichtlich wichtige Christusfigur durch die Straßen der Stadt, um sie zum Schlag zu verbrennen. Sie zündeten weiter mehrere Vereinshäuser und zahlreiche Privathäuser an.

Sofort nach Verteilung von Waffen und Munition an die marxistische Miliz durch die Volksfrontbehörden begann das allgemeine Morden. Zunächst wurden die bekanntesten Geistlichen das Opfer dieses Mordterrors. Ein durch Messerhiebe schon schwer verletzter Priester wurde dem zu Hilfe eilenden Arzt entzissen und auf einer Tragebahre solange durch die Straßen geschleppt, bis er verstarb. Ein Kapuzinerpater, der sich auf der Flucht ein Bein gebrochen hatte und in ein Krankenhaus übergeführt werden sollte, wurde den Pflegern des roten Kreuzes von roten Morddämonen entzissen und niedergeschossen.

Eine entsetzliche Tragödie spielte sich vor dem Hause eines angesehenen Einwohners ab. Er wurde aus der Wohnung gejert und trotz der heftigsten Bitten seiner Frau, die ein kleines Kind auf den Armen trug, nach schwersten Mißhandlungen erschossen. Der Bruder des Opfers, der vom Balkon aus gebangelt wurde, der blutigen Tragödie beiwohnen, sowie sein Sohn, der sich im Inneren des Hauses aufhielt, wurden dann ebenfalls ermordet.

In einem Außenbezirk Antequeras wurden Zeichen gefunden, die Arthiebe und Schuhverletzungen anwiesen. In den meisten Fällen wenden die roten Bestien die besonders grausame Methode an, ihre bedauernswerten Opfer vor den Augen der Angehörigen hirturichten. Dabei werden auch Frauen und Kinder nicht verschont. Einen Einwohner ließ man sechs Tage ohne Essen und Trinken, bevor man ihn erschoss. Andere Einwohner wurden ungläublicher Mißhandlungen vor aller Öffentlichkeit ausgejert, wonach meistens die Erschießung folgte. Die Leichen wurden auf den Friedhof gebracht und dort zum Teil mit Äxten zerhackt.

Primo de Rivera vor dem Volksgericht

Der Sender La Coruna meldet, daß nach einem Spruchspruch aus Alicante der Führer der faschistischen Phalanx, José Antonio Primo de Rivera, der in Alicante von den

werde, damit sie genaue Rechenschaft über ihre Umtriebe gebe.

Ferner weist das Blatt auf die auf französischem Boden liegende Nachschubzentrale in Toulouse und die Tätigkeit der bolschewistischen Agenten in der Organisation und Leitung des Nachschubdienstes hin. Schließlich dürfte man nicht vergessen, daß der sowjetrussische Botschafter in Madrid die Verfrachtung der Madrider Goldbeständen auf ein sowjetrussisches Schiff persönlich überwacht hat. Das seien klare Tatsachen, wenn auch nur wenige unter den vielen, die auf sowjetrussische Initiative zurückgehen. Sie seien aber ausreichend für die Bestimmung der Verantwortlichkeit der Moskauer Regierung. Wenn man daher in Sachen Spanien den Prozeß machen wolle, so müßte nach übereinstimmendem europäischem Urteil Sowjetrussland, und dieses allein, auf den ersten Nach der Anklagebank gestellt werden.

Im übrigen berichtet die gesamte römische Presse ausführlich über den schlechten Eindruck, den die sowjetrussische Drohung an den europäischen Hauptstädten selbst in Paris hervorgerufen hat.

Mazzineni gelangen gehalten wird, demnächst durch ein Volksgericht abgeurteilt werde.

Vor Unruhen im Elsaß

Blum machte Konzessionen an die Kommunisten Paris, 9. Oktober.

Die Verhandlungen des Innenministers und des Ministerpräsidenten mit den Vertretern der kommunistischen Partei über die für Samstag und Sonntag geplanten Demonstrationen der Kommunisten in Elsaß-Lothringen haben nicht das von der Regierung gewünschte Ergebnis gehabt. Man hatte gehofft, die Kommunisten angesichts der in Elsaß-Lothringen herrschenden Erregung zur Vertagung ihrer Kundgebungen bewegen zu können. Sie haben jedoch darauf bestanden, von den ursprünglich vorgesehenen 127 Versammlungen doch 10 abzuhalten. Die Regierung hat sich schließlich damit einverstanden erklärt, unter der Bedingung, daß keine öffentlichen Umzüge im Anschluß an die Versammlungen stattfinden.

Gegen Oberst de la Roque und einige seiner engsten Mitarbeiter ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Er hat daraufhin an seine Anhänger einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß die an der Nacht befindliche Regierung unter dem Moskauer Terror allen Erpressungen nachgeben. Die angewandten Methoden seien von den Methoden der Tscheta und der GPU beeinflusst. Im Namen Frankreichs und im Namen der Anständigkeit verlangen wir die Auflösung der kommunistischen Partei, die der erklärte Feind unserer Verfassung ist. Wir fordern auch die Verhaftung ihrer Führer, die die französische Regierung mit Beschlag belegt haben.

Daß mit dem Feilschen um die Zahl der kommunistischen Veranstaltungen in Elsaß-Lothringen die Angelegenheit noch längst nicht abgetan ist, geht aus Pressestimmen hervor. So schreibt das „Echo de Paris“, ab 10 oder 127 Versammlungen, die kommunistischen Veranstaltungen in Elsaß-Lothringen bleiben eine Provokation. Es ist unglücklich, daß die Regierung sich zu Gefesselschiffen der Moskauer macht. Wiederum haben Blum und Salengro ihre Machtbefugnisse mißbraucht.

Wie recht die Oppositionspresse hat, ergibt sich aus einem Aufruf des „Herald of the Elsaß“ unter der Ueberschrift „Ginaus mit der Moskauer“. In dem Aufruf heißt es unter anderem:

Kommen diese roten Agenten, um uns die berühmte Bruderhand zu reichen? Wir ist... darauf, denn dort, wo sie das Zepher schwingen, herrscht Elend, Mord und

Bernichtung. Wir alle leben im Geiste den blutig roten Himmel des unglücklichen Spaniens mit allen bestialischen Methoden, die aus Sowjetrußland eingeführt sind. Wir bewahren uns mit aller Entschiedenheit gegen die dreisten Provokationen bolschewistischer Agenten im Elsaß wie in Lothringen. Und daß wir nicht allein stehen, beweist ein Aufseufzer, der an unseren Maststätten im ganzen Land zu lesen sein wird unter dem Titel „Wir dulden das nicht!“ Es heißt darin: Die Kommunistische Partei greift das Elsaß an. Die Agitationskampagne, die von Moskau befohlen wurde, soll am nächsten Sonntag beginnen. Das altehrwürdige Elsaß erhebt sich in Waffen ohne Meinungs- oder Parteunterschiede gegen diese Provokation! Wir wollen hier bei uns den Frieden. Wenn die öffentliche Behörde ihre Pflicht nicht erfüllt und diese Verleumdung nicht verhilft, so werden wir das Beispiel der Pariser nachahmen, die am letzten Sonntag die rote Fahne zurückgedrängt haben.

Die Regierung sei somit gewarnt, schließt das Blatt. Moskau werde wieder im Elsaß noch in Lothringen jemals Reister werden. Wenn die Regierung die Elsaß-Lothringer vor dieser Pest nicht schützen könne oder wolle, dann werde sich das Volk selbst zu helfen wissen.

Wieder eine Fabrikbesetzung

Paris, 9. Oktober.

Eine Pariser Papierfabrik wurde am Donnerstag von der Belegschaft kurzerhand besetzt, weil man plötzlich entdeckt hatte, daß der von der Werkleitung täglich verabreichte Tee ungenügend sei! Die in der Fabrik beschäftigten Frauen stellten ein Ultimatum und als sie keine Antwort erhielten, delegierten sie die Werkräume mit Beschlag.

Eine Million vor dem Verhungern

Der Primas von Polen geißelt die rote Gefahr
Warschau, 8. Oktober.

In einer Rede geißelte der Primas von Polen, Erzbischof Glond, die Zustände in der Sowjetunion. Nach ihm zugegangenen Berichten werde im kommenden Winter und Frühjahr eine weitere Million Bewohner der Sowjetrepublik der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt sein.

Graf Ciano kommt nach Deutschland
Berlin, 8. Oktober.

Auf Einladung der Reichsregierung wird der italienische Außenminister Graf Ciano sich demnächst nach Berlin begeben und den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath besuchen. Sein Aufenthalt in Deutschland wird dem italienischen Außenminister Gelegenheit geben, vom Führer und Reichsführer zu einem Gedanken- und Austausch empfangen zu werden.

Noch eine Million Arbeitslose

Berlin, 9. Oktober

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des Septembers in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm um rund 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Millionengrenze (rund 1 035 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Reichsarbeiter planmäßig um rund 2500 auf rund 78 600 gesenkt werden.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde herbeigeführt einerseits durch die gleichbleibend günstige Beschäftigung in den Ruherberufen, andererseits durch die noch weiter gestiegenen Einsatzmöglichkeiten in den konjunkturabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1935 verteilte sich mit rund 29 000 oder 31,7 v. H. auf die Ruherberufe und mit rund 43 000 oder 68,3 v. H. auf die übrigen Berufe. In den Ruherberufen trugen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Baustoffindustrie) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturabhängigen Berufen liegen die Einsatzmöglichkeiten vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes sowie im Bekleidungs-gewerbe.

Bei den Unterstützungseintrichtungen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im September um rund 9000 auf rund 122 000 ab. An Hauptunterstützungsempfängern in der Kräfteförge wurden Ende September rund 454 000, das sind rund 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 576 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verringerte sich in der gleichen Zeit um rund 17 000 auf rund 152 000.

Immer näher an Madrid

Weitere Erfolge der Nationalisten
Paris, 9. Oktober.

Wie der „Paris Midi“ meldet, soll die Einnahme von Naval Perat durch die Nationalisten den letzten Widerstand der Roten in der Provinz Avila gebrochen haben. Der Ort sei ein Zentrum für die Lebensmittelversorgung Madrids gewesen. Die rote Miliz habe den Bauern ihr gesamtes Vieh aus den Ställen geraubt und es in Banerzügen nach der spanischen Hauptstadt gebracht. Der Kommandant der Regierungstruppen sei bei der Eroberung des Dorfes in die Hände der Nationalisten gefallen. Bei der Einnahme von Val de Iglesias seien die Nationalisten, wie das Blatt berichtet, 27 Lastkraftwagen, 10 leichtere Kraftwagen, zehn 75-Millimeter-Geschütze und ein Munitionszug sowie ein Feldlazarett in die Hände gefallen. Am Donnerstagmittag seien die Nationalisten auch in Si-guena eingedrungen.

Rote Miliz gegen Arbeiter

Alle Meldungen, die über Madrid einlaufen, sprechen von der zunehmenden Brutalität und Kollisionsfreudigkeit der roten Anführer. — Insbesondere sei man über das Fehlen an ausreichender Munition für die Verteidigung der Stadt sehr niedergedrückt. Das rote Komitee habe dringend Kriegsmaterial, vor allem Artilleriemunition aus Barcelona und Valencia angefordert.

Die Unzufriedenheit in der Stadt nimmt allgemein zu. Jetzt länden sogar Protestkundgebungen der Landarbeiter statt, die ihre seit langem fälligen Löhne zu erhalten wünschen. Die rote Regierung löste die Kundgebungen durch bewaffnete Milizstreifen auf. — Die Kenntnis über den hoffnungslosen Zustand an den roten Kampfzonen und die Disziplinlosigkeit in den Reihen der roten Milizen verbreitet sich mehr und mehr. Sogar ein hoher Beamter des Madrider Kriegsministeriums hat sich hierüber ausgesprochen. — Je trostloser die Lage für die roten Horden wird, um so eifriger schlägt die rote Presse die Trommel und verleiht die Maffen zum Widerstand gegen die „Rebellen“ aufzufressen. Es heißt da großsprecherischerweise „in Anbetracht des endgültigen Sieges mußte sich jeder für die Freiheit einsetzen“.

Gefecht im Karmel-Gebirge

London, 8. Oktober

Nach einer Meldung aus Haifa ist an den Hängen des Karmel-Gebirges ein schweres Gefecht zwischen britischen Truppen und einer etwa 200 Mann starken arabischen Gruppe im Gange. Von den Engländern sind Flugzeuge und Gradenmörser eingesetzt worden. Ueber den Ausgang des Kampfes und die Höhe der Verluste liegen noch keine Einzelheiten vor.

Gespannte Lage in Brüssel

Brüssel, 9. Oktober

Die innerpolitische Lage in Brüssel ist seit kurzem wieder außerordentlich gespannt. Der Ministerpräsident Paul van Zeeland hat, wie es in einer offiziellen Erklärung heißt, krankheitshalber ausspannen müssen und sich auf sein Gut in Voitsort zurückgezogen. Das „Echo de la Bourde“, das dem belgischen Regierungschef sehr nahesteht und meistens über sehr gute innerpolitische Informationen verfügt, spricht am Mittwochnachmittag von politischen Kon-spirationen. Van Zeeland sei von einer neuen politischen Frontbildung unterrichtet worden. Sie umfasse nicht nur Oppositionsparteien, sondern greife bis in die augenblickliche Mehrheit über.

Anarchisten auch in Frankreich

Paris, 9. Oktober.

Die Sicherheitspolizei hat in letzter Zeit, wie der Temps meldet, ein gefährliches Anwachsen der anarchistischen Bewegung, vor allem in Paris, festgestellt. Früher fanden sich zu den anarchistischen Versammlungen 100 oder 200 Personen ein. Jetzt werden diese Versammlungen von einigen 1000 Personen besucht. Diese Bewegung wird von der Regierung mit einiger Sorge beobachtet. Die Extremisten, die auf den Erfolg der Kommunisten und den Sieg der Revolution und des Antimilitarismus in Frankreich gehofft hatten, verlassen angeblich die kommunistische Partei, um in die Reihen der Anarchisten einzutreten.

Der „Schrecken Oberschlesiens“ hat sich aufgehängt!

Oppeln, 9. Oktober.

Nach einer Mitteilung des Justizministeriums der tschechoslowakischen Republik hat der Raubmörder Balzer in der Straf-anstalt Jglau Selbstmord durch Erhängen verübt. Balzer war eine Zeilang des Schrecken Oberschlesiens. Seit 1926 wurde er zunächst wegen eines Sittlichkeitsverbrechens fleckbrieflich verfolgt. Auf der Flucht verübte er in den Kreisen Oppeln, Falkenberg und Briesg Morde und Raubüberfälle. Im März 1927 erschoss er bei Lemzen (Kreis Oppeln) einen jungen Mann, von dem er sich verfolgt glaubte. Im Juni 1927 ermordete er bei Köniashild (Kreis

Oppeln) den Beifahrer einer Oppelner Petroleumbrema und beraubte ihn. Trotz großen Polizeiaufgebots blieb die Fahndung nach dem Räuber zunächst ergebnislos; immer wieder konnte er im letzten Augenblick entkommen. Schließlich wurde er in Johnsdorf (Kreis Briesg) gestellt. Als man ihn festnehmen wollte, erschoss er zwei Polizeibeamte und entkam. Seit dieser neuen Morstat hatte man jahrelang jede Spur von ihm verloren, bis aus der Tschechoslowakei die Nachricht eintraf, daß er dort wegen verurichteten Raubmordes verhaftet und im April 1936 zu 4 1/2 Jahren schweren Kerfers verurteilt worden sei. Die Tschechoslowakei wollte ihn demnachst an Deutschland ausliefern. Zweifellos kommen auf das Konto des Schreckenverbrechens noch weitere Straftaten, die nun, nachdem er seinem Leben ein Ende gemacht hat, unaufgeklärt bleiben.

**Württemberg
Ehrenvolle Berufung**

Stuttgart, 9. Oktober

Reichsorganisationsleiter Dr. Leh hat den Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Gauobmann der NS-Kulturgemeinde Gg. Ludwig Klemme mit sofortiger Wirkung zum Reichsamtsleiter des Amtes „Feierabend“ ernannt. Gg. Klemme wird seine Aemter im Gau bis auf weiteres noch weiterführen. Wir beglückwünschen Gg. Klemme zu dieser ehrenvollen Berufung herzlich.

Ludwigsburg, 9. Oktober. (Vom Triebwagen überfahren.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg wurde die Leiche des 57 Jahre alten, in Kleinachsenheim geborenen Fuhrmannes Gottlieb Klein aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei hat sich der Betreffende in einem Anfall von Schwermut von einem Triebwagen überfahren lassen.

Tübingen, 9. Okt. (Großkundgebung der DAF.) In der Großkundgebung, die die Deutsche Arbeitsfront in dem überfüllten Schilleraal des Museums veranstaltete, sprach Gg. Räder über das Thema von der Betriebsgemeinschaft für Volksgemeinschaft, worin er betonte, daß alle Opfer gemeinsam getragen werden und jeder Volksgenosse sich zusammenraffen müsse, um den Geist der Gemeinschaft und der Kameradschaft in die Betriebe zu tragen.

Schweinhäusen, Kreis Biberach, 9. Okt. (Mittlerer Fahneins Grab.) Am Donnerstag wurden die sterblichen Überreste des verstorbenen Kameraden Rader zu Grabe getragen. Die Kameradenschaft begleitete ihren Kameraden zu seiner letzten Ruhestätte. Mit dem Sarg sahl auch die frühere Kameradenschaftsfahne von 1876 mit ins Grab. In der letzten Generalversammlung wurde der Beschluss gefaßt, dem nächst sterbenden Krieger die alte Fahne mit ins Grab zu geben.

Ulm a. D., 9. Okt. (Blutschande.) Der verheiratete Konrad Wipper von Ulm, der mit einer etwa 10 Jahre älteren Frau in zweiter Ehe lebt, hatte sich wegen Blutschande zu verantworten. Er hatte sich wiederholt an seiner noch nicht 18 Jahre alten Stieftochter sittlich schuldig vergangen. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Magd., den 19. Oktober 1935

Wenn das Gewissen spricht, wird es immer gefährlich, weil es uns immer in Gegensatz zu den Menschen bringt.
Schrenpf.

Dienstinrichten

Der Herr Kultminister hat versetzt: den Oberlehrer Kewweiler in Ottenhausen (Kreis Neuenbürg) nach Echterdingen, den Hauptlehrer Kunz in Breitenholz (Kreis Herrenberg) nach Bietigheim

Dienstverlegungen

Die Bewerber um die Wärrer Dabel, Delant Neuenbürg und Nordstetten Kreis Herz, Dienstwohnung haben sich binnen drei Wochen beim Esq. Oberkreiszerrat zu melden.

Bekanntmachung über das Ergebnis von Prüfungen im Fußbeschlagn

Folgende Hufschmiede haben die Prüfung im Fußbeschlagn bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlagnwerbes erbracht:

Eugen Hied aus Mönchberg, Kreis Herrenberg; Paul Rothfuß aus Schopfloch, Kreis Freudenstadt.

Neue Büro-Adresse des Landeshandwerksmeisters für Südwestdeutschland

Infolge des Umzugs in das „Haus des Handwerks“ am 12. und 13. Oktober d. J. ist ausschließlich für die Büroräume des Landeshandwerksmeisters für Südwestdeutschland geschlossen. Die neue Anschrift lautet ab 14. Okt. ds. J.: Stuttgart-N. Kriegsbergstraße 26.

Sonntagsgedanken

„Heiliges Brot“

Bei der Anknüpfung des so wichtigen Kampfs dem Berberd“ wurde kürzlich einmal

Ulm, 9. Okt. (Kassenshänder.) Der 30jährige ledige Kurt Bühler von Ertingen hatte mit einem Judenmädchen ein Verhältnis angefangen und des öfteren intimen Verkehr mit diesem gehabt. Die Anna Ginsberg, so hieß das Judenmädchen, hat ihren Wohnsitz in Stuttgart und kam mit einer Reisefolge nach Ertingen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Jugendhaus. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. Es fiel auch ins Gewicht, daß der Angeklagte glaubhaft vorbrachte, daß er bei Beginn des Verhältnisses nicht wußte, daß er es mit einem Judenmädchen zu tun hatte. Die Ginsberg war wegen Begünstigung angeklagt. Sie hatte dem Landjäger falsche Angaben gemacht, um den Angeklagten zu schonen. Bei ihr lautete das Urteil auf 14 Tage Gefängnis.

Wilderer gefaßt

Leutkirch, 9. Oktober. Die vom Kreisjägersmeisteramt Leutkirch mitgeteilt wird, gibt es trotz der weitaus verhärteten Strafen immer noch unfaubere Elemente, die vom Wildern nicht lassen können. Der verheiratete Eduard Schneider in Aichtetten, gebürtig aus Gehrshofen, wurde überführt, in dem Jagdgebiet der Jagdgesellschaft Aichtetten einen Rebhock auf unweidmännische Art gewildert zu haben. Die Jägerschaft hofft, daß Schneider im Gefängnis genügend Zeit zum Nachdenken über sein verwerfliches Tun erhält. Die Jagdgesellschaft Aichtetten wird außerdem auf Kosten Schneiders einen lebenden Rebhock ein-jagen lassen.

Wangen i. A., 9. Okt. (Eine wohlverdiente Zurückweisung.) Seit der Aufhebung der Grenzperre ist der Verkehr über die österreichische Grenze wieder lebhaft im Gange gekommen. Einem Omnibusbesitzer aus Wangen war es jedoch, wie wirland dem seligen Oale, der von nichts weiß, noch nicht bekannt geworden, daß man bei solchen Besuchen jenseits der Reichsgrenzen den Hakenkreuzwimpel am Wagen zu führen pflegt. Nach einer Haltpause in Feldkirch konnte er zu seiner Lieberkahnung auf einem dem Autobus inzwischen angehängten Plakat die Aufschrift lesen: „Aus der Jud und Emigrant fährt ohne Hakenkreuz durch österreichisch Land“. — Eine drastische oder verdiente Zurückweisung!

Niedlingen, 9. Oktober. (Schwerer Unfall infolge des Schneestäubers.) Altbürgermeister Bischofberger von Niederlingen wurde mit schweren äußeren und inneren Verletzungen ins Kreis Krankenhaus Niedlingen eingeliefert. Bischofberger sah mit seiner Frau und einem weiteren Hunderinger in einem Personenauto, das sein Sohn steuerte. Auf der Steige vor Oberstetten begegnete dem Auto ein Lastzug aus Stuttgart. Infolge des heftigen Schneestäubers und der dadurch stark behinderten Aussicht, stießen beide zusammen. Das Personenauto überfiel und wurde auf den Ader geschleudert. Altbürgermeister Bischofberger erlitt schwere Verletzungen, sein Sohn erlitt eine starke Schnittwunde im Gesicht, Frau Bischofberger wurde leicht verletzt.

In Willmandingen, Kr. Reutlingen, wurde die 60 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Bernhard Nimmer, als sie zum Füttern in den Stall kam, vom Pferd in die rechte Wangengegessen. Die Verletzungen waren trotz sofort herbeigebrachten Hilfe recht erheblich, so daß die Frau ins Kreis Krankenhaus verbracht werden mußte.

das Wort vom „heiligen Brot“ geprägt. Und es wurde daraus die Forderung abgeleitet, daß man das Brot recht gebrauchen und nicht verkommen lassen soll.

In der Tat, wer über das Brot tiefer nachdenkt, der ahnt etwas von dem Wunder, das in ihm beschlossen liegt. Wir nennen das Brot eine „Gottesgabe“. Diese Bezeichnung steht auch heute im Zeitalter der Technik und Chemie zu recht. Man kann das Brot nicht beliebig herstellen wie eine Fabrikware. Sondern es muß wachsen. Der Mensch kann es nicht aus dem Nichts erzeugen. Er kann nur Helferdienste tun. Aber der Schöpfer des Brots ist ein anderer.

Der Bauer kann nur den Acker bereiten, seine Liebkraft durch Düngemittel härten, den Samen ausäuen. Aber er kann die Saat nicht wachsen lassen. Er kann nicht über die verborgenen Wachstumskräfte des Bodens gebieten. Er kann nicht über Wind und Regen, Sonne und Kälte verfügen. Da verlassen alle seine technischen Möglichkeiten. Da ist er nicht mehr ein Herr. Sondern er kann nur noch daneben stehen und warten und bangen und hoffen, daß der Gebieter der Natur und aller ihrer Kräfte das angelegene Werk gedeihen lasse.

Darum ist das Brot „Gottes Gabe“. Und ebenso das Obst und das Gemüse und die Kartoffeln und alles, was zu unserer Nahrung dient. In diesen Dingen ist der Mensch nur noch Empfänger. Nichts weiter. Im Brot enthält sich uns täglich bei jeder Mahlzeit, Gottes Güte. Er dient und hilft uns, daß wir leben können. Aber er zeigt uns auch, daß wir ohne ihn nichts sind. Das Brot ist uns Genuß und Ruf Gottes zugleich.

Spenden für die Spanischdeutschen

In unserer Geschäftsstelle hat bis jetzt 184 M. an Spenden eingegangen. 167 M. wurden bereits der zuständigen Stelle abgeliefert. Den Geben herzlichsten Dank. Die Einzeichnungsliste liegt auch weiterhin auf.

Spanischer Bunter Abend

Dass unter unseren Spaniendeutschen Talente auf mancherlei Gebieten schlummern, war wohl anzunehmen, und dass sie, trotzdem sie Haus und Hof hinter sich lassen mussten, nicht Trübsal blasen brauchen, ist auch verständlich und so hat die Anregung, einen spanischen „Bunten Abend“ zu veranstalten, immer mehr Gestalt angenommen und seit 14 Tagen wird bereits mit Fleiß und Eifer geprobt. Wie die Proben ertönen lassen, wird ein Programm abgeben werden, das sich lesen und hören lassen kann und 2 Stunden bestens unterhalten wird. Tänzerinnen und Tänzer werden sichtlich interessiert auftreten, ein Stierkampfspiel veranstaltet, Girls werden ihre Reize schenken, Humoristen von Formaten sorgen für Frohsinn und Lachen.

Das Programm umfasst 18 Nummern und ist ganz und gar auf spanisches Temperament eingestellt. Amwideln wird sich dieser Abend am Donnerstag, den 13. Oktober pünktlich 8 Uhr im Traubensaal, und wer wird dabei sein? Ganz Nagold, umlohn, als hinterher noch getanzt wird.

Vorpielabend

Am Donnerstag land zum erstenmal wieder nach längerer Pause einer der üblichen Vorpielabende im Seminarfestsaal statt. Zu Beginn wurde eine Komposition von Mozart (Thema mit Variationen in G-Dur) für Klavier zu vier Händen von Studentin Schmid und einem Seminaristen vorgelesen. In der Folge brachten Amstörerische Weibel (Fföte), Seminarist Dürer (Violine) und Studentin Schmid (Klavier) eine Sonate von J. S. Bach für Fföte, Violine und Klavier zu Gehör. Das Musikieren in dieser Instrumentalbesetzung wurde als Bereicherung der Darbietungsmöglichkeiten unserer Vorpielabende angenehm empfunden. Der Seminarchor brachte die beiden Lieder „Nach Schland geht unser Ritt“ und „Wir sind die Männer vom Bauernland“ zum Vortrag. Der Charakter und die Macht der Lieder wurde durch die von Studentin Schmid geführte Klavierbegleitung treffend hervorgehoben. Der Abend wurde mit der Symphonie in Es-Dur von Haydn beschlossen. Die Zuhörer würdigten die Darbietungen mit reichem Beifall.

An die Eltern unserer Pimpfe

Der Wind weht über Felder, ums regennass Gejelt. ... Aus Zeit liegen wir zur Zeit ja nimmer, aber trotzdem: es weht sehr schon ein ziemlich kalter Wind und manchmal ist es auch recht regennass. Auch im Dienst haben wir uns schon oft durch einen kurzen Lauf warm machen müssen. Das geht wohl jetzt noch, aber wenn es einmal November und Dezember wird, wenn der Schnee leicht und der Eiswind pfeift, dann hilft ein Lauf nicht mehr, um sich warm zu machen, dann muß man sich einfach warm anziehen.

Am unsere Jungen vor Erkältungen zu schützen, tragen wir deshalb ab 15. Oktober Winteruniform. Unsere Winteruniform besteht aus: Brantbemd, Halstuch, Knuten, Koppelgema, Lederfallhose (ähnlich Stihofe), Winterbluse, Wintermütze (ähnlich Stimme), schwarzes Stiefeln. Selbstverständlich haben heute nur ein geringer Teil unserer Jungen diese Uniform. Es wird aber doch in vielen Fällen möglich sein, wenigstens einen Teil dieser Uniform zu beschaffen, also z. B. eine Wintermütze oder eine Winterbluse. Statt der Lederfallhose kann die Sommerhose getragen, wobei dann die Strümpfe hochgeschlagen werden. Die Strümpfe müssen in diesem Fall schwarz sein.

Wir Führer sind hier in einer gewissen Notlage: einerseits tragen wir für die Gesundheit unserer Jungen, was den Dienst anbetrifft, die Verantwortung, andererseits haben wir zu wenig und nur ungenügende Heime und ist die Uniformierung für den Winter mangelhaft. Deshalb müssen wir Sie bitten, was in Ihren Kräften steht, zu tun, um Ihren Jungen eine genügende Winteruniform zu beschaffen, zumal Wintermütze, Winterbluse und Lederfallhose auch einzeln zivil getragen werden können. Außerdem wird ein richtiger Pimpf ohne weiteres auf sein Weihnachtsgeschenk verzichten, wenn er dafür jetzt schon eine Winterbluse oder eine Mütze erhält. Dabei können ja auch verschiedene Schenkenden (Tante, Onkel, Nichte, etc.) sich bei der Finanzierung beteiligen.

Für die Kameraden, die im Sinne des Winterhilfswertes unterstützungsberechtigt sind, haben wir im letzten Jahr Antrag auf Unterstützung beim Winterhilfswort gestellt. Die erhaltenen Blusen geben wir wieder am 31. Oktober aus.

Sämtliche Uniformstücke sind in den von der Reichzeugmeisterei zugelassenen Läden zu erhalten.

halten. Bei der Anschaffung der Winterblusen ist zu beachten, daß die neuen Blusen kurze Krägen haben, nicht mehr so lange wie die früheren.

Mit Jungen, die gut angepasst sind und zum andern alle in der gleichen vorrhythmsmäßigen Uniform kleiden, werden wir bestimmt besser arbeiten können, als mit frierenden und uneinheitlich gekleideten. Es wird also die richtige Uniformierung eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit sein. Wir wollen aber, daß unsere Arbeit erfolgreich ist. So treten wir Sie mit der Bitte heran, auch in dieser Beziehung durch Ihre Verständnis unsere Arbeit an Ihren Jungen zu fördern.

Der Führer des Stammes III/126 Nagold Rudolf Haukmann.

Bon der Landwirtschaftsschule Nagold

Am Montag, den 9. November, vormittags 10 Uhr, beginnen an der Landwirtschaftsschule Nagold die alljährlichen Winterkurse welche bis Mitte März dauern. Ich richte daher an die Bauern die Bitte, ihren Söhnen die gute Fachausbildung in dieser Schule zuteil werden zu lassen. Die Landwirtschaft steht heute im Zeichen der Erzeugungssteigerung und wir müssen die höchsten Erträge aus unserer Scholle herauszuholen, um das deutsche Volk ernähren zu können. Allein die Herabminderung unserer leiberrigen Ernte um 20 Prozent würde, wie unser Führer sagt, für unser Volk eine Katastrophe bedeuten. Neben den Vorträgen und Versammlungen, Reisen und Felderbegehungen, kommt heute der Schulbildung des jungen Bauern die größte Bedeutung zu. Wenn gleich die Witterung eines Jahres wesentlich den Ertrag des Aders beeinflusst, so wird dieser doch im Laufe vieler Jahre durch die Tüchtigkeit des Betriebsleiters bestimmt. Schlechte Witterung kann zwar den Ertrag gewaltsam drücken, gute Witterung dagegen nicht schlecht bewirtschaftete Felder heben.



heute wird die Landwirtschaft nicht mehr so einfach betrieben wie früher. Man denke nur an die Anwendung des künstlichen Düngers, die Bedeutung der Sortenfrage, des Saatgutwechsels, der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, um festzustellen, daß hierfür besondere Kenntnisse notwendig sind. Es ist daher doppelt erforderlich, daß die Bauernsöhne die Landwirtschaftsschule besuchen, in welcher sie in allen Fächern des Aders- und Pflanzenbaues, einschließlich Obst- und Waldbau, sowie der Tierzucht und Fütterung, gelehrt werden. Neben den rein landwirtschaftlichen Fächern wird unterrichtet auch im Rechnen und Schriftverkehr, um das in der Volksschule Gelernte wieder aufzufrischen und zu erweitern. Die Schule will die Schüler zu tüchtigen wirtschaftlichen und charakterfesten Bauern erziehen.

Das Schulgeld beträgt wie letzter 30 Mark für die unteren Kurse und 25 Mark für den oberen Kurs. Bedürftige Schüler erhalten Ermäßigung oder Befreiung. Das Aufnahmealter beginnt schon mit 16 Jahren, ich lege aber Wert darauf, wie letzter, Schüler über 25 Jahre zu bekommen. Für Schüler, die am Schulort übernachtungen müssen, besteht die Schule einen Schlafsaal mit sehr billiger Unterbringung. Lehrmittel kosten etwa 20-25 Mark und werden in der Schule beschafft.

Der Schulleiter: R. Haeder, Tel.-Kat.

Richtfekt

Wart. Am kommenden Montag, 12. ds. Mts., findet hier das Richtfekt der Landwirtschafts-Neubaus hat, voraussichtlich in Anwesenheit von Ministerpräsident Mergenthaler. Der Neubau ist eine Erweiterung des Anwesens, das vorher im Besitz von Major Leibrock war, beim in demjenigen des verstorbenen Fabrikanten Deffner, der seinen Ruhefekt hier hatte. Das Anwesen ist heute Eigentum der Stadt Stuttgart.

Berkehrverbesserung

Altenftein. Die neue Straße vom Postamt bis zum „Anker“, mit deren Bau vor ungefähr Jahresfrist begonnen wurde, ist seit einigen Tagen für den Verkehr freigegeben. Sie stellt eine bedeutende Entlastung des Verkehrs in der Bahnhofstraße dar.

50 Jahre Bienenzuchtverein Altenftein

Die „Kreisfachgruppe Unter Altenftein“ feiert morgen Sonntag das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Bestehens. Den Namen „Kreisfachgruppe“ trägt sie erst seit kurzer Zeit und zwar auf Anordnung der „Kreisfachgruppe Unter“. Ursprünglich hieß sie „Schwarzwaldbienenzuchtverein“, später „Schwarzwaldbienenzuchtverein. Sitz Altenftein“. Im Volksmund war und ist sie „Der Bienenzuchtverein Altenftein“.

Eingetroffen

Egenhausen. In einem hiesigen Bauernhaus wurde kürzlich eingebrochen und dabei 300 Mark erbeutet. Dem Dieb machte offenbar sein schlechtes Gewissen zu schaffen und so brachte er in der Nacht wieder einen Teil des Betrages zurück und legte ihn hinter das Haus.

Autounfall

Fesselbronn. Vorsternabend etwa um 8 Uhr verunfallte ein Stuttgarter Auto an der ersten Kurve abwärts der Fesselbrunner Steige im Wald. Der von Fesselbronn abwärts kommende Fahrer beachtete zu spät die scharfe Kurve und der Wagen stürzte über die Böschung in den Wald hinunter. Die Insassen hatten großes Glück und blieben unversehrt, während der Wagen der mit einem Flaschenzug herausgeholt werden mußte, natürlich nicht ohne Schäden davonkam. Vor 14 Tagen stürzte an der gleichen Stelle ein Personenwagen über die Böschung. Es wäre demnach Zeit, daß die Grenzsphäre, die längst an der Straßenseite liegen, endlich ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Sport-Nachrichten

Vorentscheidung in Nagold

Die Kreisklasse I - Nagold hat morgen folgenden Spielplan:

- Nagold - Herrenberg
- Altenftein - Gärtringen
- Eppingen - Calw
- Nödingen - Nürtingen

Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf die Spiele in Nagold und Altenftein, welche dazu angetan sein dürften, an der Tabellenplätze klare Sicht zu schaffen. In Altenftein darf man wohl den Einheimischen auf Grund des Platzvorteils einen knappen Sieg zutrauen, wer aber in Nagold aus dem wichtigsten Spiel des Tages als Sieger hervorgehen wird, ist schwer zu sagen. In den restlichen Spielen stehen für die beiden Realkassen die Ausfahrten zu den ersten Punkten zu kommen, nicht unangenehm.

Bil. Nagold - HB. Herrenberg

Schon das dritte Spiel bringt eine Vorentscheidung um die Tabellenführung. Die Nagolder Mannschaft spielt in folgender Besetzung: ...

Mannschaftsaufstellung: ...

Letzte Nachrichten

Auflösung aller Wehrverbände in Desterreich

Befehl des Ministerrates DNB. Wien. Der Ministerrat, der am Freitag zusammengetreten war, um die durch die Spaltung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen, hat am Samstag früh im Beisein des Bundespräsidenten Mikas beschlossen, alle Wehrverbände aufzulösen. Damit hat der Heimatschutz aufgehört, zu bestehen.

Weitere belgische Waffenschleppungen

Nach Meldung der „Nation Belge“ ist in Barcelona ein Schiff mit Waffen und Munition aus Antwerpen angekommen. Ferner sei ein französisches Schiff aus Antwerpen mit 26 Riften mit großen Maschinengewehren, einer halben Million Patronen und kleinen Maschinengewehren unter falscher Frachtangabe angelandeten. In Dänkirchen habe dieser Dampfer noch vier Batterien Geschosse auf Bord genommen. In den Antwerpener Schiffahrtskreisen glaube man zu wissen, daß Ende September ein französisches Schiff auch den Hafen von Gent nach Barcelona verlassen habe. Die Ladung habe aus 1100 Gewehren, 300 000 Patronen, 12 000 Granaten und zahlreichem anderem Kriegsmaterial bestanden.

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betrounten Organisationen

Kreisstab u. pol. Leiter der Bereitschaft Nagold Sonntag Vormittag 8 Uhr für SA-Sportabzeichen. Zutreten punkt 8 Uhr am Haus der NSDAP. (Letzte Übung vor der Abnahme). Der Bereitschaftsleiter.

Partei-Amt mit betrounten Organisationen

Die DAU-Ortsgruppe Eghausen Heute abend 8 Uhr Pflichtmitgliederversammlung in der Traube. Teilnahme der Mitglieder Pflicht. Der Ortsleiter.

HJ., JV., BdM., JM.

Bann 126 - Verwaltung Die Jng. Walter Sud geb. 2. 1. 19 und Albert Rudenberger geb. 31. 12. 18, in Dottenweiler werden ersucht, der Verwaltungsstelle des Bannes sofort ihren genauen Wohnfekt bekannt zu geben. Bannpreffeileiter.

Die Stamminspektion

durch Oberbannführer Uhlend ist am Sonntag, den 11. Okt. 36 bereits schon von 10.00-13.00 Uhr in Nagold auf der Unterbanndienststelle, Kreisleitung, zu erscheinen haben. Führer

Der Führer des Jungbannes 126, Schwarzwald

JM-Gruppe 16/126, Standort Nagold

Am Sonntag, den 11. 10., vormittags 10 Uhr ist der gesamte Standort vollständig am Haus der NSDAP, angetreten (Jubiläumfeier).

JM-Gruppe 16/126

Die ganze Gruppe ist am Sonntag Mittag 12 Uhr in tadelloser Uniform zur Verpflichtung der Jungmädelschwärmerinnen am Haus der NSDAP, angetreten. Entschuldigungen nur im Krankheitsfall. Die Jungmädelschwärmerinnen müssen vollständig da sein. Gruppenführerin.

JM-Gruppe 16/126 und 19/126

Die Abrechnungen für Oktober sind sofort zu machen. Die Jungmädelschwärmerinnen müssen ab Oktober den ganzen Beitrag bezahlen. - 25 + - .05. Die Abrechnungen pünktlich ausfüllen. Gruppenführerin.

Handel und Verkehr

Erzeuger - Großmärkte. Herrenberg: Tafelbirnen: Zufuhr 10 Zentner, Preis 40 Pfg. das Kilogramm; Luttien: Zufuhr 5 Zentner, Preis 40 bis 44 Pfg. das Kilogramm; Zwetschen Zufuhr 150 Zentner, Preis 16 bis 24 Pfg. das Kilogramm, Kartflage schleppend. Preise gingen zurück.

Erzeuger-Großmärkte vom 8. Okt. Rättingen: Keffel 11 RM. je Zentner, Birnen 9,50 bis 10 RM. je Zentner, - 20 angen: Gesamtzufuhr 6700 Kilogramm, davon Tafeläpfel 6000 Kilogramm, und zwar Rusch 300, Goldparmanen 200, lokale Sorten 5500 Kilogramm, Mostäpfel 400 und Mostbirnen 300 Kilogramm. Preise: Rusch 36 bis 38, Goldparmanen 38 bis 40, lokale Sorten 25 bis 30 Pfg je Kilogramm, Mostäpfel 10 bis 12, Mostbirnen 10 je Kilogramm.

Viehpreise. Calw: Röhre 430 bis 560 RM., Jungvieh 195 bis 350 RM.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Gesamtauflage ist ein Prospekt über Union-Briketts beigegeben, auf den wir besonders hinweisen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. B. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Nagold, Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Gög, Nagold Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig DA. IX. 1936: 2543.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Advertisement for Glöckle Bad Cannstatt, featuring a list of numbers and a small illustration of a person.

Advertisement for Schönheit (Beauty) featuring Liliemilch-Seife (Lily Milk Soap) and a drawing of a horse.

Advertisement for Krämmer-, Vieh- und Schweinemarkt, including the date 'Donnerstag 15 Oktober' and the text 'Vergessen Sie nicht Ihre Anzeige auf'.

Advertisement for Stadt Calw, 75 40, mentioning a market on Wednesday, 14. Okt. 1936.

Advertisement for Blendax Zahnpasta (Toothpaste), showing a tube of toothpaste and the price '25 Pf. 45 Pf.'.

Landkreise Fahrpläne in der Buchhlg. Jaifer, Nagold

Kochhofen außen und innen heizbar, wenig gebraucht, verkauft 1618 Frau P. Bertsch, Bahnhofstr. 34

Hans Hollaender
Sohanna Hollaender
geb. Härer
grüßen als Vermählte

Nagold Göppingen

Statt Karten!
Nagold-Egenhausen
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 11. Oktober 1936
im Gasthof z. „Löwen“ in Nagold stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
Paul Schuon
Sohn des Christian Schuon, Nagold
Emilie Kirn
Tochter des Michael Kirn, Egenhausen
Kirchliche Trauung am 12 Uhr in Nagold

Koffeliden
Am nächsten Sonntag, 11. Oktober findet im
Gasthaus zum „Löwen“
Wirtschafts-Gründung
mit großer Tanzunterhaltung statt.
Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich seit 1. Oktober das Gasthaus zum „Löwen“ übernommen habe und möchte bitten, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Es ist mein eifriges Bestreben, mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
Es ladet höflich ein
Chr. Stoll und Frau.

Damen-Mantelstoffe
Gute Qualitäten
Moderne Musterung
Für Herbst und Winter
C. F. Weitbrecht, Nagold
Kammgamweberei 1586

Damen-Hüte
in grosser Auswahl
Herm. Brintzinger
Ältere Hüte werden nach den neuesten Formen umgearbeitet

Das gute Ende
Corselett
nach Mass finden Sie im
Atelier Schönfelder & Co. Stuttgart
Königsstr. 46, Mittnachtbau
oder verlangen Sie den Besuch einer unserer geschulten Vertreterinnen.

Auch Sie gesund durch Höherer Gebirgskräuter-See
Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven, Herzschwäche, Arterienverhärtung, Magen- u. Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden etc.
Nr. 2 geg. Nervosität, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasserleiden, Fettsüchtigkeit etc.
Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten etc.
zu haben in Nagold in der Apotheke.

Prenß.-Südd. Staatslotterie
Lose
Ziehung der 1. Klasse am 20. Oktober 1936 aus der Staatl. Lotterie Einnahme Meissen-Tubingen bei 122/1
Friseurmeister Bökle Nagold, Waldachstrasse

Segelflugtag in Wildberg
(Wächtersberg)
Sonntag, den 11. Oktober von nachm. 2 Uhr ab:
2.00-3.00 Uhr: Modellfliegen (vorm. 10 Uhr Ausweisung)
3.00-3.50 Uhr: Anflieger-schulung im Gleitfliegen
3.50-4.00 Uhr: Schulung im Gleit- und Segelfliegen für Fortgeschrittene
4.00-4.15 Uhr: 3 Segelfluggesellschaften gleichzeitig
4.15-4.30 Uhr: Autowindenschlepp der Ortsgruppe Pforzheim.
Ab 4.30 Uhr: Flugzeugschlepp (Start in Böblingen - Landung in Wildberg), anschliessend Fliegen am Segelfhang der Ortsgr. Böblingen, Calw, Nagold, Neunbürg, Pforzheim.
Eintrittspreis: RM. -50

Nagold
Taubenschlagsperre
Wegen der Herbstflut sind die Tauben am Montag, den 12. Oktober 1936, 14 Tage lang eingesperrt zu halten.
Zusammenfassungen werden streng bestraft.
Nagold, den 9. Oktober 1936
Der Bürgermeister.

Bauern, schickt Eure Söhne in die Landwirtschafts-Schule
(Anmeldung bis 14. Oktober beim Schulleiter)
Der Kreisbauernführer:
Kalmbach

Homöopathischer Verein
Sonntag 3 Uhr: „Linde“
Vortrag:
Krankheiten im Herbst.

VFL NAGOLD
Sportplatz Calwerstrasse
Sonntag, 11. Oktober 1936
Fußball-Pflichtspiel
Nagold I - Herrenberg I.
Beginn 3 Uhr. 148

Tanzkurs
für Anfänger beginnt demnächst. Besprechung u. Anmeldung Dienstag 18. Okt. abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Burg“
1619
Otto Bentler, geprüfter Tanzlehrer

1615 Windersbach, 9. Oktober 1936
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unsers Vaters und Großvaters
Daniel Schönhardt
Volkereimerleiter a. D.
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhabenden Gesang des Kirchenchors und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1611 Windersbach, 10. Oktober 1936
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Philippine Bihler
geb. Koller
für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhabenden Gesang des Kirchenchors und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank.
Der tieftrauernde Gatte:
Gottlob Bihler
mit Kindern.

Leset den „Gesellschafter“
Eure Heimat-Zeitung

Zuverlässige Haarpflege!
Wenn Sie für Ihr Haar etwas Gründliches tun wollen, so kaufen Sie sich bei erster Gelegenheit eine Flasche echtes **Birkenwasser** von Dr. Dralle. Schon beim Einreiben in die Kopfhaut spürt man die wohltuende Wirkung des Naturprodukts. Das Haar gesunden von Grund auf und wächst kräftig nach. Den ganzen Tag über ist die Frisur in Ordnung. Und noch einen Rat für die Frau: Nur gesundes Haar verträgt häufiges Ondulieren. Darum immer zunächst eine Vorbehandlung mit Birkenwasser. Verlangen Sie aber ausdrücklich Dralle, damit Sie auch das Originalprodukt erhalten. Preise: 1.50, 1.94, 3.38, 1/2 L. 5.45, 1 L. 9.70.

Vor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümern, schüßt sicher M. Weidmanns vitaminreiches **Osteofan**
Für Qualität dieses Dorschlebertran-Emulsion-Wirkstoffes
Vergleichen Sie
Vergleichen Sie
Vergleichen Sie

Unentbehrlich bei der Aufzucht! Die überraschende Wirkungserfolge M. Weidmanns „Natzgeber“ Meise (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsrichtlinien kostenlos in den Verkaufsstellen.
Schillingen: Hummel, Roth, Gamminger, E. Hülsmann, H. Berrant, G. H. Heng, W. H. Heng, Drog. Müller, Drog. Schumacher, Drog. Wolf, Schmitt, Waldbauer, Holz, Obbig

Schöner, schwarzer **Anzug**
für großen, starken Herrn, aus bestem Kammergarn, verkauft zu 40 M, ebenso 2 Paar **Herrenstiefel**
Größe 41 und 43 à 18 M.
Wer? sagt die Geid. St. d. Bl.

KOHLEN KOKS BRIKETS
preiswert prompt u. gut
161/88
bei **Berg & Schmid**

Ich kaufe
Ihr Altgold u. Silber (Silbergeld) zu höchsten Tagespreisen
140
Adolf Henfer, Uhrmachermeister Nagold
Schuldenfälligen, b. Ueberredungsbüro für Goldmetalle Nr. IV 1679.

Eine Geflügelschere
ist schon lange einer Ihrer ständigen Wünsche. Sie bekommen sie zum Preise v.
161 M 2.-, 2.50, 3.-
Berg & Schmid

Wenn Vater wußte, mußte er heute eine Miele
Elektro-Waschmaschine
J. Werner & Sohn, Nagold

Ihr Most
ist in Gefahr! Bewahren Sie ihn vor Krankheit und Verderbnis und verbessern Sie ihn gleichzeitig durch rechtzeitigen Zusatz von **OMA-Reinhalte**. Preise: für 100 300 600 1200 L.
RM. 1.- 2.- 3.- 4.-
Beratung kostenlos!
Vorstadt-Drog. W. Latscho

Handball-Abteilung
Sonntag mittag 12 1/2 Uhr Abfahrt mit Omnibus zum Pflichtspiel nach Hirfan. Heute abend 8 Uhr Spielerziehung im Engel. 148

Heirats-gesuch
Schneider, 29 Jahre alt, evgl., groß, sucht nettes Mädel mit Köchennissen und etwas Vermögen zwecks Heirat. Kur ersig-gemeinte Aufzichten mit Bild (Bild zurück) unter Nr. 1617 an den Gesellschafter. 1617

Wehrpflichtige
brauchen eine strapazierfähige, einfache Uhr.
Solche Uhren in vielerlei Ausführungen und Preislagen empfiehlt
140
Uhrmachermeister Henfer
Nagold, Marktstraße 41.

Pianos
neu und geb. in großer Auswahl zu günst. Preisen
bei **Schiedmayer & Soehne**
Königsplatz 11
Stuttgart, Telefon 36

Abfüllschläuche
Faßbahnen
Schwefelschnitten
bei **Hermann Knodel**

Die **Süddeutsche Hausfrau** ist das Richtige für jede Hausfrau
Wenn Sie frugal leben, was Ihnen schmeckt, nicht nur bloßes Aussehen, sondern auch praktische Vorteile für die Haushaltsführung, das tägliche Leben, die Gesundheitspflege, die Kindererziehung und eine immer ersparten Platzvergnügen. Auch aktuelle Ereignisse, Kurzgeschichten und einen wertvollen Roman bringt die Zeitschrift überlegen Sie sich
Verlangen Sie Probeheft von G. W. Kaiser, Nagold

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag, 9.30 Uhr Pred. (Gü.)
10.30 Uhr Christenl. (T.S.),
abends 8 Uhr Erbauungsstunde (Bhs.); Montag Abend 8 Uhr Frauenabend (Bhs.) Jelschhausen; 9.15 Uhr Christenlehrgottesdienst, R.G.D. 110
Methodistenkirche
Sonntag, Vorm. 9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Palm).
10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 2 Uhr Bezirksaltersfest (Jasp. Palm). Mittwoch Abend 8.15 Uhr Bibelstunde. Jelschhausen; Dienstag 8.15 Uhr Bibelst. Eshausen; Sonntag Abend 7.30 Uhr Predigt (Jiesle). Donnerstags 8 Uhr Bibelstunde. Hattenbach; Sonntag Abend 7.30 Uhr Predigt (Pfl.) Freitag 8.30 Uhr Bibelstunde. 111
Katholische Kirche
Sonntag: 8.30 Gottesd. in Altenteig, 10 Uhr in Nagold.

Haarpflege!
 Ihr Haar etwas
 wollen, so
 bei erster Ge-
 Placche echtes
 Wasser
 Schon beim
 Kopfhaut spür-
 ende Wirkung
 Das Haar
 rund auf und
 ab. Den ganzen
 die Frisur in
 eh einen hat
 gesundes Haar
 s Ondulieren,
 nicht eine Vor-
 Birkenwasser,
 der ausdrück-
 Sie auch das
 halten. Preis:
 5,45, 1 L. 9,76

**Handball-
 Abteilung**
 Sonntag
 mittag 12 1/2
 Uhr Abfahrt
 in Pilschitz
 abend 8 Uhr
 Engel. 148

**ts-
 ch**
 Ihre alt, evgl.,
 s Möbel mit
 id etwas Ber-
 sat. Nur ernst-
 lichen mit Bild-
 r Nr. 1617 an
 1617

ichtige
 Kapazität für
 vielerlei Aus-
 Preislagen
 140

fter Henjer
 Straße 41.

blänche
en
chnitten
Knodel

tsche
rau
ichtige
de
rau

Ordnung
Kirche
 r Pred. (Gü.)
 risten. (Tö.),
 dawungsstunde
 Abend 8 Uhr
 s.) Nelehan-
 tenlehrgottes-
 110

Kirche
 m. 9.30 Uhr
 dienst (Palm).
 schule. Nach-
 geirkoaltest
 ttmoch Abend
 hende. Nelehan-
 g Uhr Bibelst.
 g Abend 7.30
 le). Donners-
 unde. Gaitter-
 end 7.30 Uhr
 itag 8.30 Uhr
 111

Kirche
 gottesd. in H-
 Nagold.

Aus dem Wehrdienst entlassen Was nun?

Großzügige Betreuung - Unterbringung im Zivilberuf

Berlin, 8. Oktober

Im Reichsgesetzblatt 1, Seite 865, vom 7. Oktober 1936 ist eine Verordnung folgenden Inhalts veröffentlicht worden:

Der Übergang in das Zivilleben soll den Volksgenossen erleichtert werden, wenn sie die aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht und die Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben und in Ehren ausgeschieden sind. Die Arbeitsämter sorgen dafür, daß die Entlassenen bald in einen Zivilberuf unterkommen. Diese Betreuung soll auch der finden, der noch nicht beruflich tätig war.

Aus der durch aktiven Wehrdienst oder Arbeitsdienst bedingten Abwesenheit darf ein Kader nicht erwachsen. Kehrt der Soldat oder Arbeitsmann - wie es die Regel sein soll - an seinen früheren Arbeitsplatz zurück, dann muß er so behandelt werden, als ob er den Arbeitsplatz nicht verlassen hätte. Dementsprechend sind auch Ansprüche zu regeln, wenn sie von einer bestimmten Frist der Betriebs- oder Berufszugehörigkeit abhängen. Dem Gefolgsmann werden also die Zeiten erfüllter aktiver Dienstpflicht und erfüllter Arbeitsdienstpflicht angerechnet. Das werden im allgemeinen zwei Jahre Wehrdienst (bisher ein Jahr) und ein halbes Jahr Arbeitsdienst sein. Das gleiche gilt, wenn die ehemaligen Soldaten und Arbeitsmänner nicht auf den früheren Arbeitsplatz zurückkehren können, sondern in Arbeitsplätze anderer Betriebe vermittelt werden müssen. Wer noch nicht in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden hat, soll dieser Vergünstigung erst nach sechsmonatiger Zugehörigkeit zum Betrieb teilhaftig werden. Durch diese allgemeine Regelung wird vermieden, daß der Volksgenosse, der Wehr- und Arbeitsdienst geleistet hat, schlechter gestellt wird als der gleichaltige Volksgenosse, der diese Pflichten nicht erfüllen konnte.

Auch im öffentlichen Dienst wird dieser Grundsatz gewahrt. Das gilt für Arbeiter und Angestellte wie für Beamte.

Die jungen deutschen Männer, die dem Ruf des Vaterlandes folgen, um als Soldat oder Arbeitsmann zu dienen, schreiben aus dem bisherigen Beschäftigungsverhältnis aus. Eine Kündigung des Unternehmers oder des Gefolgsmannes ist nicht erforderlich. Vereinbarungen zwischen Unternehmer und Gefolgsmann zugunsten des letzteren sollen selbstverständlich durch diese Verordnung weder ausgeschlossen noch eingeschränkt werden.

Bei Hebrungen oder bei Einberufung zu kurzfristiger Ausbildung gelten jedoch andere Vorschriften. In diesen Fällen muß der Unternehmer den einberufenen Gefolgsmann beurlauben. Er darf ihm aus Anlaß der Einberufung nicht kündigen.

Aufführerreuebe Waffenfunde

Sozialdemokratische Funktionäre vor dem Schnellrichter

Danzig, 8. Oktober.

In einer Verhandlung vor dem Danziger Schnellgericht kam es am Donnerstag zu auffühnerregenden Feststellungen über die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratie. Die nach dem Verbot der Kommunistischen Partei hier die Rolle der „Volkstfront“ spielt. Gegenstand der Verhandlung war die Auffindung großer Mengen von Waffen, Munition, Sprengmitteln und Tränengas in den Geschäftsräumen und bei den leitenden Funktionären der Danziger SPD. - Der Schnellrichter verurteilte fünf sozialdemokratische Abgeordnete und Funktionäre zu Gefängnis- und Geldstrafen.

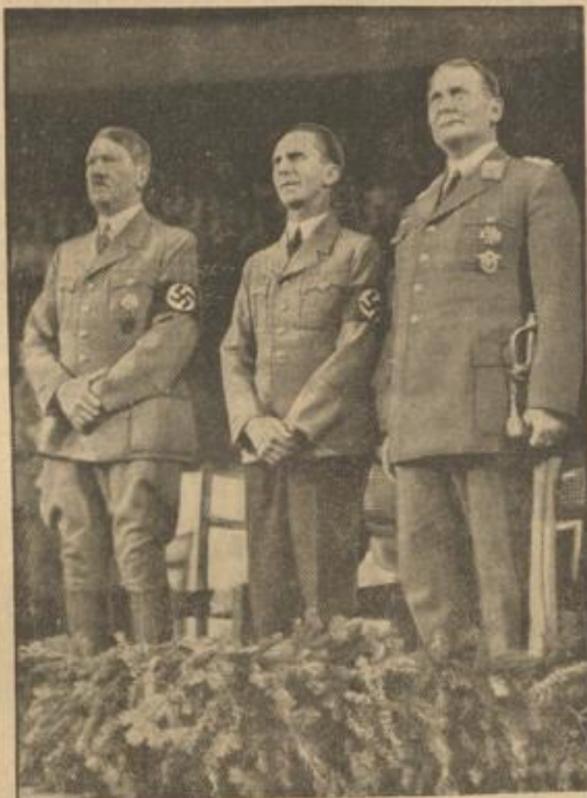
Der Parteivorsitzende, Volkstagsabgeordneter Brill, und zwei seiner Gehilfen hatten sich durch die Flucht ins Ausland rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Umfang der illegalen Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratischen Partei wird eindeutig durch die Menge und Art der vorgefundenen Waffen usw. erwiesen, die im Gerichtssaal als Beweismittel vorgeführt wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Sammlung zweifellos nur unvollständig ist, da sie lediglich das Ergebnis zufälliger Hausdurchsuchungen an einigen wenigen Stellen darstellt. Es wurden auf dem Parteibüro der SPD, ferner unter Zeitungen versteckt auf dem Boden und in den Redaktionsräumen der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ sowie bei sechs Abgeordneten bzw. Funktionären, darunter dem geschäftlichen Parteivorsitzenden Abgeordneten Brill, folgende Sachen usw. von der Polizei beschlagnahmt:

Zahlreiche großkalibrige Pistolen, darunter mehrere Kamezypistolen 08, Schatzpistolen und Gewehre, Patronen verschiedener Kaliber, ferner Sprengkapseln, Eierhandgranaten, Sprengpulver, Tränengas usw.

In der Verhandlung vor dem Schnellrichter gaben die Angeklagten den Waffenbesitz zu, aber die illegale Herkunft der Waffen wollten sie jedoch keine Angaben machen. Im Verlauf der Verhandlung vor dem Schnellrichter ergaben sich folgende Punkte:

Die Schlacht gegen Hunger und Kälte eröffnet

Mit einer großen Kundgebung eröffnete der Führer in der Deutschlandhalle zu Berlin den neuen Feldzug gegen Hunger und Kälte.



Reim Rechenenmarck

Der Führer, Dr. Goebbels, Hermann Göring.

(Preisphoto, M.)



Dr. Goebbels gibt den Rechenschaftsbericht

über die Leistungen des Winterhilfswerks 1935/36. Von links nach rechts: Der Führer, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Reichsleiter Dr. Lenk.

(Presse-Bild-Zentrale, M.)

Beamte der politischen Polizei, die vor einigen Tagen den Auftrag erhalten hatten, in der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ die Exemplare einer verbotenen Zeitschrift zu beschlagnahmen, stellten zu ihrer Überraschung fest, daß sich auf dem Boden des Zeitungshauses hinter Zeitungen versteckt die erwähnten Waffen usw. befanden. Es wurden daraufhin weitere Hausdurchsuchungen im Parteibüro der SPD, sowie bei verschiedenen Parteifunktionären durchgeführt, wobei die Polizei aus allen möglichen Verstecken weitere Schusswaffen usw. zutage förderte. In einzelnen Privatwohnungen fand man Pistolen in den Koffhaarmatratzen versteckt. Die betreffenden sozialdemokratischen Funktionäre wurden daraufhin von der Polizei festgenommen und am Donnerstag dem Schnellrichter vorgeführt.

Die Angeklagten wurden von den jüdischen Rechtsanwältinnen Dr. Abraham und Kaminer verteidigt. Da die Überführten und geständigen Angeklagten auf Grund der Danziger Gesetze nur wegen Verletzung der Waffenbestimmungen verurteilt wurden, wurden nur Gefängnis- bzw. Geldstrafen gegen sie verhängt. Sämtliche Angeklagten nahmen die Strafen an.

Urlauber, ihr habt das Wort

Ein großes Preiswettbewerb der NSG. „Kraft durch Freude“

10. Berlin, 8. Oktober.

Das Reichsamt Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht ein großes literarisches Preiswettbewerb. Phantasie und Wirklichkeit sollen sich die Hand reichen, um dem Ausrunder zu geben, was Millionen Volksgenossen auf „Kraft durch Freude“-Reisen erlebt haben und was sie im tiefsten Herzen beweist.

Es gilt, das Gemeinheitsverhältnis der „Kraft durch Freude“ in ganz bestimmten Handlungen zu gestalten; allgemeine Lobpreisungen, mögen sie noch so gut gemeint sein, kommen nicht in Frage. Es ist auch keineswegs erforderlich, daß in jeder dritten Zeile die Worte „Kraft durch Freude“ gebraucht werden, im Gegenteil: sie können ganz fehlen! Aber der Inhalt muß so sein, daß er sich in seiner Art nur auf einer „Kraft durch Freude“-Reise zugetragen haben kann.

In der letzten Zeit haben eine ganze Reihe deutscher Dichter und Schriftsteller an „Kraft durch Freude“-Reisen teilgenommen. Darüber hinaus hat sich in zahlreichen Fällen gezeigt, daß sich auch unter den „Kraft durch Freude“-Urläufern viele gute Erzähler finden. Sie fähig sind, ihre Erlebnisse in eine ordentliche Form zu bringen. Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wendet sich darum an alle deutschen Volksgenossen, die die „Kraft durch Freude“-Reisen kennen gelernt haben, und fordert sie zur Teilnahme an einem großen Preiswettbewerb auf.

Der 1. Preis: 1000 Mark

Gesucht werden gute Romane, Kurzgeschichten, Gedichte und Anekdoten aus der vielfältigen Welt des „Kraft durch Freude“-Reisens. Auch bereits veröffentlichte Arbeiten können eingereicht werden. Für die wertvollsten Sendungen werden folgende Preise ausgesetzt:

- 1. Für die beste „Kraft durch Freude“-Reisenovelle (Umfang nicht über 15 Schreibmaschinenseiten) 1000.-
- Für eine 2. und 3. Novelle je 400.-
- 2. Für die beste „Kraft durch Freude“-Reisesturzgeschichte (Umfang nicht über fünf Schreibmaschinenseiten) 300.-
- Für die zweite und dritte Kurzgeschichte je 100.-
- 3. Für das beste „Kraft durch Freude“-Reisegedicht (Umfang nicht über eine Schreibmaschinenseite) 100.-
- Für zwei weitere Gedichte je 50.-



Ungarns neuer Kabinettschef

Der stellvertretende ungarische Kabinettschef Daranyi wird voraussichtlich mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden. (Scherl Bilderdienst, M.)

- 4. Für die beste „Kraft durch Freude“-Reiseanekdote (Umfang nicht über eineinhalb Schreibmaschinenseiten) 50.-
- Für zwei weitere Anekdoten je 20.-

Kußerdem werden je nach dem Wert des eingegangenen Materials eine Reihe von Trostpreisen in Form von „Kraft durch Freude“-Freifahrten, Büchern usw. verteilt.

Bis zum 1. Dezember!

Einsendeschluß ist der 1. Dezember 1936. Postanschrift: NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub, Berlin W 57, Potsdamer Str. 75. Die Entscheidung wird vom Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in Zusammenarbeit mit der Reichspressstelle der NS-GaP, dem Presseamt der DAF, und der Hauptschriftleitung des „Angriff“, der Reichs-Lagerzeitung der Deutschen Arbeitsfront, getroffen. Die preisgekrönten Arbeiten gehen mit allen Rechten auf das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub über. Sie werden in der gesamten NS-Pressen veröffentlicht und gegebenenfalls als Buch erscheinen. Die getroffenen Entscheidungen sind unter Ausschluß des Rechtsweges unanfechtbar. Eine Rücksendung der nicht ausgezeichneten Arbeiten erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Ergebnisse werden im Laufe des Januar 1937 in der Presse bekanntgegeben. Die Preisträger erhalten Sonderbeihilfen.

Verwaltungsrat der Reichsbahn tagte

Einnahmen und Ausgaben sind gestiegen Berlin, 8. Oktober.

Am 6. und 7. Oktober tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Er gab zunächst einen Überblick über die Finanzlage. Das Bild der ständig steigenden Verkehrsleistungen spiegelt sich in den Finanzen wieder. Der Verkehrsverkehr hat an den Betrieb verstärkte Anforderungen gestellt und zu einer Erhöhung der Ausgaben für die Betriebsführung geführt. Demgegenüber sind auch die Einnahmen stetig gestiegen. Zum Reichsbahndirektionspräsidenten wurde der bisherige kommissarische Leiter der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. jur. Walther Schmidt ernannt. Ihm wurde die Leitung der Reichsbahndirektion endgültig übertragen.

Der Verwaltungsrat erhielt über die Personalpolitik, insbesondere den Stand der Gefolgschaft der Reichsbahn, eingehenden Vortrag. Angesichts der hohen Anforderungen an den Verkehrs- und Betriebsdienst hat sich die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder erhöht. Zur Anpassung der Leistungsfähigkeit der Bahnanlagen an die erhöhten Anforderungen des Betriebes sind auch auf baulichem Gebiet Erweiterungen und Ergänzungen einzelner Strecken und Bahnhöfe vorgesehen.

Ueber die großen Betriebsleistungen der Reichsbahn anlässlich der XI. Olympiade zu Berlin hielt der Verwaltungsrat einen abschließenden Vortrag. Er sprach allen Gefolgschaftsmitgliedern der Reichsbahn, die an der Durchführung dieser großen betrieblichen Aufgabe pflichtbewußt mitgearbeitet haben, seinen Dank aus.

Ueber die Reichsbahn-Kleinlandwirtschaft, die für die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn von großer sozialer Bedeutung ist, nahm der Verwaltungsrat eingehenden Bericht entgegen. Durch Pflege der Kleinlandwirtschaft hilft die Reichsbahn bei ihrem großen Grundbesitz an den Aufgaben des Reichsnährstandes mit.

Gemeinsamer Kampf gegen den Bolschewismus

Einigung zwischen NSBewegung und slavischem Nationalverband erzielt

Brüffel, 8. Oktober.

Die Verhandlungen zwischen der NSBewegung und dem slavischen Nationalverband (NSB) über eine Zusammenarbeit der beiden Gruppen sind am Donnerstag mit einer Verständigung abgeschlossen worden, an der für die Repräsentanten Leon De-

grelle und der Abgeordnete Pierre Dore, für den W.B. die Abgeordneten Romée und Elias teilgenommen haben.

Es wurde ein gemeinsames Communiqué ausgegeben, das folgenden Wortlaut hat: Im Laufe von kürzlichen Besprechungen haben Reg. und W.B. eine Prüfung ihres gegenseitigen Standpunktes vorgenommen. Die Besprechungen haben zu der Feststellung geführt, daß eine hinreichende weitgehende Gemeinsamkeit der Programme besteht, um eine Zusammenarbeit in Aussicht zu nehmen für ein gemeinsames Vorgehen insbesondere gegen den Kommunismus. Es ist keine Rede von einer Fusion der beiden Gruppen, sondern es handelt sich um eine Annäherung, die von weitestlicher Bedeutung sein kann.

Wie es zur Einigung kam

Die radikal-kommunistische Tageszeitung „De Schelde“ veröffentlicht am Donnerstag einen Aufsatz, der die Gründe für den Zusammenschluß der beiden Gruppen darlegt und die Entwicklung der Verhandlungen aufzeigt. Man konnte sich eine Verständigung zwischen zwei Gruppen nicht vorstellen, von denen die eine, nämlich der flämisch-nationale Verband (W.B.), bis jetzt entschieden für die Positionen Flanderns vom belgischen Staat eingetretten ist, während die Reg.-Bewegung, deren Führer Degrelle Wallone ist, sich die innere und äußere Stärkung des belgischen Staates zum Ziele gesetzt hat. Eine Einigung scheint nunmehr trotzdem auf der Grundlage möglich geworden zu sein, daß Reg. in sein Programm die föderative Gestaltung Belgiens aufnimmt, während W.B. die politische Vereinigung Flanderns mit Holland zu einem großniederländischen Staat vorläufig zurückstellt. Das gemeinsame Ziel beider Gruppen ist der Kampf gegen den Kommunismus und die Überwindung des Parteiensystems.

„De Schelde“ schreibt: „Degrelle, der ein Realpolitiker sei, blickt über Belgien hinaus. Für ihn liege an erster Stelle die kommunistische Gefahr, die zuerst beseitigt werden müsse. Auch der flämisch-nationale Verband vertritt diese Ansicht. Man müsse damit rechnen, daß der Marxismus in Frankreich und Belgien seine Zustucht zur Gewalt nehmen werde, wenn er in Spanien eine Niederlage erleide. Es sei deshalb notwendig, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten. Staf de Cleroue habe am letzten Sonntag in London erklärt, der W.B. sei bereit, jedem die Hand zu reichen, der nicht wolle, daß Flandern unter die Herrschaft des Kommunismus gerate.“

„Warum sollen wir dann“, fährt De Schelde fort, „nicht mit Reg. zusammengehen, um den Marxismus zu bekämpfen. Reg. ist die Gruppe geworden, deren Auffassungen über die Lösung des Nationalitätenproblems in Belgien der Auffassung des W.B. am meisten nahekommen.“

Das Blatt stellt weiter fest, bei Neuwahlen werde man ja sehen, daß sich die Anhänger Degrelles in der Wallonei verdoppelt hätten. Wenn es gelänge, mit Degrelle eine Hebereikeinfahrt über Flan-

dern zu treffen, die vollkommen der Ehre des flämischen Volkes und den Auffassungen des W.B. entspreche, dann würde es diesem Bloch möglich sein, bei eventuellen Neuwahlen 40 Mandate im Parlament zu entfalten. Dann werde man in Brüssel mit der bisherigen französischerungspolitik Schluss machen.

Preissteigerung gefährdet neue Währung

Allgemeine Teuerungswelle in Frankreich - Besorgnisse der Regierung

Paris, 8. Oktober.

Die Anzeichen, daß die innere Entwicklung Frankreichs die gegenteilige als die von der Regierung gewünschte Richtung nimmt, werden immer deutlicher. Das Echo der Unruhen am Sonntag ist immer noch nicht verstummt und die Besorgnis über die schwerwiegenden Krisen aller Art wächst von Tag zu Tag. Ganz besonders auffällig ist die neuerliche Preiswelle, die trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Regierung mehr und mehr anschwillt. Besonders die Lebensmittel werden immer teurer. Butter verteuerte sich in den letzten beiden Tagen von 7,3 auf 8,4 Francs, die Eierpreise stiegen für das Stück von 70 auf 85 Centimes, der Kopf Blumenkohl wurde durchweg um 50 Centimes teurer gehandelt, selbst Weintrauben steigen im ganzen Lande im Preise. Besonders peinlich wurden die Preissteigerungen einiger Automobilfirmen auf dem jetzt stattfindenden französischen Autosalon in Paris vermerkt. So erhöhte z. B. die Autofirma Michelin die Verkaufspreise um denselben Prozentsatz, um den der Rohkautschuk infolge der höheren Importpreise gestiegen war. Des weiteren sind eine Reihe französischer Automobilfabriken zu gleitenden Preisen übergegangen und verkaufen nur noch „freibleibend“ zum Preise des Lieferstages, wobei die Kunden beim Verkaufsabschluss ihre Zustimmung geben müssen, gegen Preiserhöhungen bis zu 15 v. H. nichts einwenden zu wollen.

Dabei scheint die Entwicklung der Preissteigerungen absolut noch nicht abgeduldet zu sein, man erwartet im Gegenteil durch die Einführung der 40-Stunden-Woche in verschiedenen Industriezweigen weitere Preissteigerungen von mindestens 10 v. H. Mit dieser Preisentwicklung scheint die Abwertungsmaßnahme der französischen Regierung in ihrem Endstadium heute schon mehr als fraglich. Die großen Rundfunkungen vom letzten Sonntag haben zu dem Beschluß der Regierung geführt, vorläufig alle politischen Rundgebungen auf Straßen und in den Sälen in und um Paris zu verbieten. Auch sollte, wie ein Gerücht besagt, der frühere Führer der Feuerkreuzbewegung und heutige Führer der französischen Sozialpartei, Oberst de la Rocque, verhaftet werden. Offenbar ist aber dann doch die Regierung angesichts zu erwartender Rundgebungen dieser straff organisierten Partei von einer Verhaftung

zurückgeschreckt. Die Regierung wies auch darauf hin, daß nur die Ruhe und Ordnung im Lande die währungspolitischen Versuche gelingen lassen könne. Ständig 20 000 Mann Rotmilchgarde in Alarmbereitschaft zu halten, sei für den Staat in finanzieller Hinsicht untragbar und mache auch einen schlechten Eindruck auf die Fremden. Die Regierung ließ allerdings die Frage offen, wie sie mit der zunehmenden kommunistischen Agitation fertig zu werden glaubt.

Die Winterarbeit der Würt. Verwaltungsakademie

Der Reichs- und Württembergische Minister des Innern bezeichnet in einem Rundschreiben als vornehmstes Ziel der Arbeit der Verwaltungsakademien, der Beamtenschaft zu helfen, sich in die Neugestaltung des staatlichen Lebens rasch hineinzufinden und das neue Recht nach Inhalt und Sinn kennen zu ler-



Hase als Geschäftsmann

„No, „tash entlooffener Kauter“ hat Hase jetzt „ein prima Feinst-Labak“ und gleich kommt auch der erste Kunde: „Habibrant Wehlhose“, stellt er sich vor, „Sie kennen wohl mein Werk in der Karlusschraube?“ - natürlich, Hase weiß davon und packt dem feinen Mann gleich 30 Flaschen Sekt und alten Weinbrand in das Auto. „Habe heute Herren-Knob“, sagt er noch, „schicken Sie die Rechnung in die Wohnung.“

Das tat Herr Hase. Aber Geld kam keine. Die Firma Wehlhose war tags zuvor schon bankrott gewesen, der Sekt, soweit nicht ausgetrunken, kam in die „Kontakmasse“. Unter den amtlichen Bekanntmachungen hatte es natürlich gestanden ... Die ganze Stadt war längs im Witz, bloß Hase wußte von nichts.

Tja - hätte er Zeitung gelesen!

Die meldet gleich, wer insolvent! Wehl dem, der seine Zeitung kennt ...

nen. Die Grundzüge des Reichsministers des Innern sind Richtschnur für die Programmgestaltung der Würt. Verwaltungsakademie, die Mitte Oktober 1936 wieder ihre Winterarbeit aufnimmt. Das uns vorliegende Programm des Winterseminars enthält folgende Vorträge:

I. Allgemeine Vorträge:

- Nationalsozialistische Weltanschauung: Dr. Klett, Geschäftsführer der NSDAP, Stuttgart. Die Freimaurer in Deutschland und ihre Beziehung zur Weltpolitik: Dr. Scheel, Führer des S.D.-Oberabteilungs Südwest, Stuttgart. Das staatliche Schicksal des Ostraumes und der Deutsche Volksgedanke: Universitätsprofessor Dr. Gerber, Leipzig. Deutsche Denker von Paracelsus bis zum Nationalsozialismus: Universitätsprofessor Dr. Faul, Tübingen. Sozialmedizinische Probleme in nationalsozialistischer Betrachtung: Universitätsprofessor Dr. Hoffmann, Tübingen.

II. Rechtswissenschaften:

- Verwaltungsrecht - Allgemeines Teil: Universitätsprofessor Dr. v. Rangoldt, Tübingen. Berechnen und Strafen: Universitätsprofessor Dr. Kern, Tübingen. Gesellschaftsrecht: Universitätsprofessor Dr. Feine, Tübingen. Boden- und Fahrrecht: Universitätsprofessor Dr. Stoll, Tübingen.

III. Wirtschaftswissenschaften:

- Deutsches Wirtschaftsleben und Einführung in die Volkswirtschaftslehre: Universitätsprofessor Dr. Ellinghaus, Stuttgart. Wirtschaftsplanung und Wirtschaftskoordination: Universitätsprofessor Dr. Ellinghaus, Stuttgart. Einführung in die Lehre von Geld und Kredit: Universitätsprofessor Dr. Zulaß, Tübingen. Die Staatsschulden im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Ordnung: Universitätsprofessor Dr. Zschmager, Tübingen. Probleme der Rohstoffversorgung: a) Versorgung der Welt mit reichem Gold; b) Die deutsche Rohstoffwirtschaft: Gouverneur a. D. Haber, Tübingen. Neue Untersuchungen über die württembergische Wirtschaft: Universitätsprofessor Dr. Pfeiffer, Rottach (früher Tübingen). Wehrwirtschaft: Oberstleutnant (i. R.) Klett (oder Verreiter), Wehrwirtschaftsinspektor V. Stuttgart.

Sonderbeiträge für Reichsbahnbeamte:

- a) Die wirtschaftlichen Aufgaben der deutschen Reichsbahn: Präsident Honold, Reichsbahndirektion Stuttgart. b) Personalrat der deutschen Reichsbahn: Reichsbahnoberrat G. S. S. S., Reichsbahndirektion Stuttgart. c) Eisenbahn und Kraftwagen: Reichsbahnoberrat Knorr, Reichsbahndirektion Stuttgart. d) Gestaltung der Reichsbahnbahnen: Reichsbahnoberrat Kern, Reichsbahndirektion Stuttgart. Vor Beginn des eigentlichen Winterseminars findet eine kurze kommunalpolitische Tagung in Stuttgart statt. Aus der Fülle der gegenwärtigen kommunalpolitischen Fragen wurden dabei die wichtigsten Probleme herausgegriffen: c. h. yredien Staatssekretär Waldmann über „Aufgaben der Raumpolitik“ und Präsident Dr. Feilerich vom Deutschen Gemeindetag Berlin über „Gegenwartige Fragen der Gemeindepolitik“. Für diese Tagung liegen bereits 400 Anmeldungen aus Kreisen der Landräte.

Stettner & Sohn setzen sich durch

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Reinhardt senior sah in der Sockade, als Ella in sein Zimmer trat. Dort war es ihr schon wie ein Geschenk, daß sein Sohn nicht bei ihm war. Sie hatte das Gefühl, als könne sie dem Alten selber sagen, was nun gesagt werden mußte.

„Sie vergehen, wenn ich nicht aufstehe“, begann Reinhardt nach der Begrüßung. „Das ist nun einmal so. Da bildet sich der Kopf des Menschen ein, er sei Gott weiß was, und leht fällt es meinem großen Zeh ein, sich selbständig zu machen; er reißt den Befehl an sich, und was will ich machen? Weil mein großer Zeh es so will, muß ich sitzen bleiben.“ Unwillkürlich lächelte Ella über den humorvollen Mann.

„Also, bitte, sehen Sie sich zu mir, und — trinken Sie ein Glas Wein? Holt hätte ich Ihnen eine Zigarre angeboten.“

„Danke wirklich!“ Ella setzte sich nieder und lächelte, daß ihr die Kehle wie zugeknüpft war. Reinhardt beobachtete sie mit seinem scharfen Blick.

„Zu spät gekommen?“ Ella verließ sich auf die Beherrschung, sie mußte laut aufweinen und presste die Hände vor das Gesicht.

„Nun, nun! Vergott es geht nicht immer im Leben so, wie man's möchte. Herr Doktor Schönau war schon gebunden.“

„Ach, ich bin vor Ihnen und vor mir unendlich blamiert.“

„Weil Sie ein paar Stunden zu spät gekommen? Aber Fräulein Stettner!“

„Vergewissung überfiel sie, sie hatte das Gefühl, als müsse sie sich selbst zerfleischen. Verloren war ja doch alles. Sie lächelte verzerrt, als sie sagte:

„O nein, es ist nicht nur das; aber mein Bräutigam hat auch kein Vertrauen zu mir, die Süddeutschen Motorenwerke sind ihm sicher.“

Wenn Ella es sich später überlegte, was eigentlich in dieser Stunde jetzt noch geschehen war, so war sie außerstande, sich ganz klar daran zu erinnern. Aber der alte Herr Reinhardt hatte auf jeden Fall an ihr und ihrem tapferen Kampf Anteil genommen und ihr dann, ja, er erschien ihr so jedes Vertrauens wert, mit gutigem Versehen das Herz geöffnet. Wäre er nicht der Mensch gewesen, der er war, wie hätte sie so sprechen können? Denn es war geschehen, daß Ella Stettner diesem Manne, der ihr gestern noch ein vollkommen Fremder (und in seiner großen Verhältnlichkeit mit dem Sohne eigentlich doch kein Fremder) gewesen war, in ihrer Verzweiflung alles erzählt hatte, was zwischen ihr und Walter Schönau vorgefallen war. Er hatte sie ruhig angehört und zuletzt gesagt:

„Lieber Kind, ich verstehe Sie. Ich verstehe wahrscheinlich auch Herrn Doktor Schönau besser als Sie. Ich bin überzeugt, daß gerade das entscheidende Mäßliche, zu dem er sich hinreihen ließ, in Wahrheit ein Beweis dafür ist, daß er Sie liebt. Erden Sie, wenn ein Mensch auf einen Nebenbuhler eifersüchtig ist, dann sagt er nicht nur dem die größten Grobheiten, sondern auch dem Mädchen, das er liebt hat. Und so ist Herr Schönau eben in aller Form eifersüchtig auf das, was Sie Ihr Lebenswerk nennen, und Sie wiederum sind in Ihrem Ehrgeiz gekränkt, weil er dieses Ihr Lebenswerk nicht anerkennt. — Es ist eben eine Frage, ob eine so ungewöhnliche Frau, die solche männliche Talente und Begabungen hat wie Sie, überhaupt heiraten sollte, denn zur Hausfrau taugt sie doch wohl kaum. Andererseits — wer nun wieder ein richtiger Mann ist, der möchte auch Nummer eins in seinem Hause sein und sich nicht mit der Rolle des Prinzgemahls begnügen. Ich bin überzeugt, daß es Herr Doktor Schönau jetzt schon lange wieder leid tut, was er getan hat. Schade nur, daß er inzwischen wohl das schöne Patent den Motorenwerken verschrieben hat. Wirklich, sehr schade!“

Ella war unter den klugen Worten dieses wohlmeinenden Mannes innerlich ruhig geworden.

„Berzählen Sie, daß ich mich so geben ließ“, bat sie.

„Was soll ich da verzeihen? Ich habe gestern so viel rein männliche Züge an Ihnen gesehen, daß es mich glatt gestreut hat, daß Sie im Grunde doch weiblich denken und fühlen.“

Ella stand auf.

„Dann ist unser schöner Vertrag also hinfällig, und ich habe Sie nur um Entschuldigung zu bitten, daß ich Ihnen soviel unnütze Mühe gemacht habe.“

Herr Reinhardt antwortete nicht gleich, aber er überlegte.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun und mir das Telefonat etwas näher heranrücken? Mein großer Zeh hat soviel Mitgefühl mit Ihrem Schmerz, daß er lauter schreit, als mir lieb ist. Ja, so, vielen Dank!“

Er nahm den Hörer auf.

„Reinhardt. — Ist mein Sohn unten im Speiseaal? Ja? Er möchte doch zu mir herankommen.“

„Er legte den Hörer in die Gabel zurück und sah Ella an.

„Der Junge wird traurig sein; er wäre so gern Ihr Teilhaber geworden.“

Sie nickte.

„Mich trifft es am schwersten.“

„Na, vielleicht finden wir einen Ausweg.“

„Das wäre sehr schön, aber ich sehe vorläufig keine Möglichkeit.“

Ella schwieg und trat näher zum Fenster hin. Gleich darauf trat Werner Reinhardt ein und sah erschrocken in Elsas verzerrtes Gesicht. Was war geschehen? Hatte sie keinen Erfolg gehabt oder gar sich ...? Die Antwort auf die gedachten Fragen gab ihm sein Vater:

„Seh dich mal hin, mein Junge. — Fräulein Doktor Stettner ist zu spät gekommen. Das Patent kriegen wir nicht.“

„Das ist —“

Herr Reinhardt senior hatte ein schwer zu enträtselndes Lächeln um den Mund.

„Es gäbe da allerdings einen Ausweg. Es steht ja deutlich in der Patentschrift, daß die Geschäfte auf einem besonderen Verfahren beruht, durch das die verschiedenen, längst bekannten Leichtmetalle miteinander zu einer Legierung verbunden werden. Wenn wir nun einen tüchtigen Chemiker hinführen und etwas Ähnliches ausfinden? Als damals der erste Kinematographenapparat erfunden und patentiert wurde, gab es auch da mehrere Marken, die eben etwas davon abwichen ... Genau so war es bei vielen anderen Maschinen und Apparaten. — Wenn wir schneller sind als das große Werk, könnte man dem unter Umständen mit einem solchen Konkurrenzpatent zuvorkommen.“

Ella schüttelte sehr energisch den Kopf.

„Rein! Und wenn ich zehnmal verletzt worden bin: das würde ich für eine Gemeinheit anleben! Ebe ich das tue, lasse ich lieber alles.“

Reinhardt senior sah seinen Sohn an.

„Ich bin vollkommen derselben Ansicht.“

„Ich auch“, antwortete zu beider Verwunderung der Vater.

„Also — dann mache ich einen anderen Vorschlag. Vorläufig bleibt alles beim alten, und Sie wurseln halt weiter. Aber auch unser Vertrag bleibt bestehen. Wir lehnen nur einen kleinen Nachtrag darunter, und der lautet so: Herr Reinhardt senior hinterlegt am heutigen Tage hunderttausend Mark bei der Bayerischen Vereinsbank Nürnberg. Dieses Geld soll in dem Augenblicke an die Stettnerwerke ausbezahlt werden, in dem der Teilhaber-Vertrag zwischen Werner Reinhardt junior und den Stettnerwerken Gültigkeit erlangt. Dieser Vertrag aber tritt in Kraft, sobald Fräulein Doktor Ella Stettner oder Werner Reinhardt Herrn Reinhardt senior entweder das Schönau-Patent oder irgendeine andere Erfindung, die an Ausfichten dieser gleichwertig ist, vorlegen können.“

„So ihr beiden jungen Menschen, die ihr da mit verdorrten Gesichtern vor mir sitzt, leht zeigt, was ihr könnt! Sucht, macht die Augen auf! Es gibt doch Erfinder und Erfindungen genug! Es muß nicht gerade das Schönau'sche Leichtmetall sein. Seht euch nur nach einer guten Sache um. Beweist, daß ihr in die Welt paßt, und mich soll es nur freuen, wenn es recht bald geschieht, daß ihr was bringt. Ich wünsche es von ganzem Herzen, und wenn Ihnen das recht ist, Fräulein Doktor, dann machen Sie frohe Augen, und bedenken Sie, daß der Mann — und in diesem Fall auch die Frau — alles kann, was er ernstlich will.“

Ganz plötzlich hatte Ella Stettner wieder belle Augen bekommen und drückte Herrn Reinhardts Rechte, während ihm sein Sohn die Linke presste. Die Antwort aber, die der würdige Inhaber der Bayerischen Vereinsbank ihnen auf diese Dankesbezeugungen gab, war wiederum merkwürdig. Er schrie nämlich laut auf:

„Au — Zeig! Mein großer Zeh!“

(Fortsetzung folgt.)

am 1. Oktober des Pro. ...

Dr. Klett ...

zum National- ...

Leit: Universi- ...

Leit: Dr. Feine ...

Leit: Dr. ...

Bürgermeister und kommunalen Bau- ...

Die Hüter unserer Gesundheit in Württemberg

71 Krankenanstalten in Württemberg sind zur Annahme von 125 Medizinalpraktikanten ermächtigt

G. W. Die Qualität des ärztlichen Nach- ...

Der Reichsminister des Innern hat durch ...

Wandmalereien über 500 Jahre alt

Ueberführung der Kunstwerke bedeutet ...

Das sehr alte Kirchlein, das schon in ...

Klosters waren und blieben. Die Benützung ...

So paradox es klingt, die Ueberführung ...



Sonntag

Hallo, hallo, liebe Hausfrau!

Ich bin wieder da, ich, der Eintopf. Nicht, daß ...

Aufruf des Reichssportführers

„Zum Winterhilfswerk, auf dessen Über- ...

Abends bist du oft müde! Dann noch Sport ...

und zur Selbstbehauptung sind. Der Deutsche ...

Bei uns darf keiner hungern und frieren

Es wird in diesem Winter keinen Verein ...

Die Zehn-Besten-Liste ist da!

Der Gau 15 (Württemberg) 28mal vertreten ...

Unsere Kurzgeschichte:

Das Spiel ist aus

Von Friedr. v. Bohneburg

Ein Schatten schlich auf der Straße dahin, ...

„Ja, ich! Rimm deine Hände hoch, mein ...

„Du täuschst dich, Jase! Erben will ich, ...

„Selbstverständlich! So wie du damals ...

„Wenn du den Rotahelden spielt, muß ...

„Du wirst dich hüten, darüber etwas ...

„Na endlich, Kenneth. Ist doch das ...

Da flamme plötzlich die Deckenbeleuchtung ...

„Sie haben recht, meine Herren, das Spiel ...

„Die Eier in dieser Kiste sind alle egal ...

Wigetke

Sieht jähneler

Am Posthalter herrscht großer Andrang. ...

In der Eierhandlung

„Die Eier in dieser Kiste sind alle egal ...

Unterhaltungen

Was hat der Schwindler denn diesmal ...

Gefährliche Unterredung

„Wer war Katharine von Rußland?“

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 4 columns: Day, Time, Program Name, and Description. Includes programs like 'Kleine Musik', 'Nachrichten', 'Sportbericht', etc.

Der deutsche Arbeiter

Kraft durch Freude

Sozialpolitik

Deutschland braucht gesunde Menschen

Von den ersten Anfängen des Sportes — in Deutschland wiederbegründet durch den Turnvater Jahn — bis zu den heutigen sportlichen Leistungen ist ein ziemlich weites Weg. Während früher nur das Turnen geübt wurde, von dem die große Masse des Volkes nur wenig Notiz nahm, hat nach Entwicklung der Reichsathletik und der leichtathletischen Spiele zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Sport einen ungeheuren Aufschwung genommen und ist in allen seinen Ausführungsarten zu einem wahren Volkssport geworden. Die Wichtigkeit des Sportes und somit der körperlichen Erziehung wurde auch von der Oberwelt des Liberalismus anerkannt. Sie hatte aber den Fehler, daß sie die körperliche neben der geistigen herabsetzte. Es wurden zwar Leibesübungen betrieben, aber keine bewusste Leibeserziehung.

Kern der Rationalsozialismus! Er brach mit dem Nebeneinanderbestehen von körperlicher und geistiger Erziehung, die auf der einen Seite Athleten, auf der anderen dagegen geistige Schwächlinge heranzüchtete und stellte als Grundforderung und Endziel auf:

Geeignete Erziehung des kämpferischen deutschen Menschen.

Neben der körperlichen Erziehung in der Schule, in der Hitler-Jugend, im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht ist in den letzten zwei Jahren immer stärker das Reichssportamt in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hervorgetreten.

In den Sportstunden des Sportamtes sind besonders die Schichten erfasst worden, die bisher dem Sportgedanken ziemlich gleichgültig gegenüberstanden haben. Doch schon bald nach den ersten Stunden, die sie in einem der Kurse mitmachten, fühlten sie selbst, wie wertvoll und gesund der Sport sein konnte. Die Unterhaltungen, die in dieser Richtung von den verschiedensten Stellen aus durchgeführt wurden, haben ergeben, daß der sportliche Ausgleich nach der Tätigkeit im Büro oder in der Fabrik den Menschen eine größere Spannkraft verleiht, sie wieder lebensfröhlicher und damit leistungsfähiger macht. Eine große Bedeutung kommt auch hier dem Betriebssport zu. Viele einstichtige Betriebsführer haben den Wert des Sportes erkannt und in Verbindung mit den Sportämtern in ihren Betrieben die tägliche Sportstunde eingeführt.

Der Erfolg der Olympischen Spiele ist vor allem auch der erfolgreichen Weitearbeit des Sportamtes zuzuschreiben. Unermüdlich ist das Sportamt dabei, alle deutschen Schaffenden für den Sportgedanken zu begeistern und alle Sportarten, auch die sogenannten „Leiblichen“, allen Werktätigen zu erschließen. Denn

Deutschland braucht gesunde, körperlich erkrankte Menschen, um alle Aufgaben zu lösen, die der Führer aufzeigt hat. Inlere Arbeit und unsere Leistung sind die tragenden Pfeiler im Kampf um die Lebensgrundlagen unseres Volkes. Darum müssen wir Sport treiben.
Dr. med. Küster, Sportarzt

„Deutscher, wir rufen dich!“

Die XI. Olympischen Spiele waren ein gigantisches Fest des Friedens und der Freude, ein Triumph der Lebenskraft und Leistung. Das ganze deutsche Volk nahm an dem gewaltigen Weltfest der Völker der Welt begeisterten Anteil und bewies damit seine sportliche Veranlagung und tiefes Verständnis für die Idee der Leibeserziehung. Die körperliche Erziehung des deutschen Menschen ist einer der Grundpfeiler nationalsozialistischer Erziehung. Ueber die Sportkurse der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt der Weg zu Gesundheit, Lebenskraft und Leistungsfähigkeit. Leibesübungen müssen zu einer Lebensform unseres Volkes werden.

gez.: Dr. Goebbels

gez.: Dr. Len

gez.: v. Tschammer und Osten

„Kraft durch Freude“

Das Lebensbekenntnis des nationalsozialistischen Menschen

„Kraft durch Freude“ besiegt jeden Pessimismus. Wir stellen unser Leben in das Licht der Sonne. Wir kämpfen nicht nur gegen die Dunkelkräfte, wir reihen auch die Ähren der dunklen Räume auf, in denen die dunklen Gestalten sich so gern verborgen halten. Alle Lebensbedingen, die einer natürlichen Lebensführung feindlich sind, müssen und werden wir überwinden.

Wir wenden uns gegen alle diejenigen, die uns den Glauben an die Schönheit und an die Wunder des irdischen Lebens nehmen wollen. Wir lehnen die Prediger ab, die von diesem Leben nichts anderes auszusagen wissen, als daß es ein Jammerthal sei. Wir begreifen diejenigen nicht mehr, die den Leib hassen, und die ihn darum verkümmern lassen. Wir bedauern die arbeitslosen Geschöpfe, weil sie nichts von der Sendung des Leibes und von der Kraft des Blutes wissen und sich um das Beste bringen, was dem Menschen gegeben ist, um die Wiedergeburt in Kind und Kindeskindern.

Was nützt alle Geistigkeit, wenn sie nicht dazu da ist, dieses menschliche Leben zu vervollkommen und zu veredeln. Menschlich ist nur das, was dem Menschen selbst in allem, was er ist, dient; unmeniglich aber muß das sein, was ihn untergehen läßt.

Unser deutsches Volk wird immer bestehen

und immer siegen durch die Kraft seines Blutes. In seinem Blute lebt und gestaltet sein Genie. Darum ist uns die Pflege des Leibes eine herrliche, eine die Schöpfung feiernde Aufgabe. Alles, was zur Pflege des Leibes dient, müssen wir tun. Leibesübungen sind die erste Voraussetzung für die sichere Erhaltung der Gesundheit unseres Volkes. Leibesübungen, in natürlicher Form gebracht und den Lebensverhältnissen der Menschen angepaßt, sind heute nicht mehr Probleme der Unterhaltung und Sonderinteressen in der Freizeit. Leibesübungen sind heute Bestandteil der natürlichen Lebensform aller Deutschen.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die große Aufgabe übernommen, den deutschen Arbeiter für die Leibesübungen zu begeistern, und sie darf heute mit stolzer Befriedigung auf die großen Erfolge auf diesem Arbeitsgebiet zurückblicken. Wir stehen erst am Anfang dieser herrlichen, der Erhaltung und dem ewigen Bestand unseres Volkes dienenden Aufgabe. Wir lassen nicht nach in unserer Arbeit, und weil wir das Gute, das Gesunde, das Schöne und das Edle für das leibliche Leben des deutschen Arbeitenden wollen, und weil wir ewig streben, dieses Lebensglück zu erkämpfen, wird der Sieg immer bei uns sein.

Der Weg zum deutschen Meister

Die Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern der DAF eröffnet die Winter-Berufserziehung

Wir alle leben heute noch unter dem gewaltigen Eindruck des diesjährigen „Parteitags der Ehre“, bei dem der Führer neben dem großen Generalappell der vergangenen vier Jahre gleichzeitig die Arbeit der kommenden vier Jahre umriß. Adolf Hitler hat das gesamte deutsche Volk zu einem grandiosen Leistungskampf aufgerufen und jeden einzelnen verpflichtet, an diesem Leistungskampf teilzunehmen. Er stellte dem deutschen Volk die Aufgabe, sich in weitestem Maße auch auf wirtschaftlichem Gebiet unabhängig zu machen. Diese Aufgabe kann jedoch nur dann gemeistert werden, wenn wir die Menschen, die zu diesem Kampf gebraucht werden, nämlich die schaffenden deutschen Volksgenossen, so ausrichten und eingliedern, daß jeder an seinem Platz und aus innerster Ueberzeugung um seines Volkes willen seine besten Kräfte einsetzt.

Gleichzeitig müssen alle Kräfte mobil gemacht werden, die dafür verantwortlich sind, die Berufserziehung und die Berufsausbildung innerhalb des deutschen Volkes zu vollziehen. In der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 ist die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront klar ausgeprägt: Die Bildung einer wirklichen Volksgemeinschaft aller Deutschen durchzuführen und für deren Berufserziehung Sorge zu tragen.

Es ist bezeichnend, daß seit der nationalsozialistischen Revolution jede Gruppe und jedes Gruppchen glaubt, seine Existenzberechtigung dadurch unter Beweis stellen zu müssen, daß es eine eigene Berufserziehungsarbeit aufbaut. Dr. Len hat durch seine Verfügung vom 2. September klar ausgedrückt, wie er den Willen des Führers innerhalb der DAF angewandt wissen will.

Somit hat die Deutsche Arbeitsfront den Totalitätsanspruch innerhalb der Berufserziehung der ihr anvertrauten Menschen,

voran klar hervorgeht, daß sie allein die Führung auf dem Gebiet der gesamten Berufserziehung fordern muß.

Diese Berufserziehung will sie nicht als eine Lehrzeit oder als den Besuch einer Berufsschule verstanden wissen, sondern so, daß der schaffende Mensch von der Berufsausbildung über die Berufsschule und die Berufsschule zur fördernden Berufserziehung und darüber hinweg zum Facharbeiter und Meister geführt wird. Damit ist das Gerippe für die zukünftige Berufserziehungsarbeit klar vorgezeichnet.

Es besteht dabei keinesfalls ein Gegensatz zwischen der Berufsschule und der Deutschen Arbeitsfront, denn es muß voll anerkannt werden, daß die staatliche Berufsschule eine ungeheure Aufgabe innerhalb der Berufserziehung zu erfüllen hat. Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist, der staatlichen Berufsschule alle die Kräfte lebendig zu machen, die sie benötigt, um ihre gesamte schulische Berufserziehung durch die Praxis lebendig zu gestalten.

Man hält der DAF von gewisser Seite entgegen, daß Gesetze und Verordnungen des vergangenen Jahrhunderts auch von uns Nationalsozialisten noch respektiert werden müßten und daß diese Gesetze und Verordnungen der und der Gruppe dies und jenes Recht zusprechen. Demgegenüber gilt nur eines:

Ueber allen Gesetzen und Verordnungen steht der einseitige Wille Adolf Hitlers. Es geht hier nicht um die Macht dieser oder jener Gruppe, sondern es geht um die große Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat und es geht endlich einzig und allein um den schaffenden deutschen Arbeiter.

Ihm eine Möglichkeit zu geben, daß er seinen beruflichen Werdegang so geht, daß er in seiner täglichen Arbeit seine Befriedigung und seine Lebensaufgabe findet, ist das Ziel der Berufserziehungsarbeit.

Wenn dies erreicht werden soll, muß dafür gesorgt werden, daß kein Schaffender schlageliegt wird. Dreieinhalb Millionen Menschen, die nicht am richtigen Arbeitsplatz stehen, könnten dem deutschen Volk, wenn sie anders eingesetzt würden, eine gesamte Leistungssteigerung ermöglichen, wenn sie nicht auf Grund ihrer finanziellen Schwierigkeiten in der Entfaltung ihres Könnens und Wissens gehemmt wären.

Hierzu in der Volksschule müssen wir überlegen, in welchen Beruf der einzelne Mensch hineingeführt werden kann und welche Fähigkeiten er für die einzelnen Berufe mitbringt.

Jeder deutsche Volksgenosse soll eine Berufsschule durchmachen. Dies bedeutet für den Facharbeiter das Durchlaufen einer geordneten Grundlehre und für den angelernten Arbeiter das Durchlaufen eines Grundlehrganges. Es müssen nicht nur alle Lehrmöglichkeiten voll ausgenutzt werden, sondern es müssen vor allen Dingen diese Lehrmöglichkeiten, seien es die Handwerkerlehre oder die Lehrwerkstätten in den Betrieben, derartig ausgerichtet werden, daß es möglich ist, dem jungen Volksgenossen in einer dreijährigen Lehrzeit das Wissen und das Können zu übermitteln, das er als Grundlage für seinen Beruf braucht. Vor allen Dingen muß gegen das Heranzüchten eines Spezialistentums angegangen werden. Das Ziel ist eine dreijährige Grundlage auf breiter Basis, so daß jeder einzelne an den verschiedensten Arbeitsplätzen seines Berufes eingesetzt werden kann.

Aber nicht nur der Facharbeiter hat Anspruch auf eine ordentliche Ausbildung, sondern auch der angelernte Arbeiter. Diesem muß die Berufsschule, mindestens eine Ausbildung vermitteln, daß er neben dem Stoff, den er bearbeitet, auch noch den Zusammenhang der Maschinenarbeit kennt.

Eine eindrucksvolle Bilanz

pk. „DAF“ ist für viele unserer Volksgenossen leider noch ein etwas verschwommener Begriff. Man weiß: Sie ist die größte Organisation der Welt; man hat auch schon zum Teil mit den einzelnen Unterabteilungen zu tun gehabt und in die eine oder andere näheren Einblick bekommen, doch das was insgesamt geleistet wurde und geleistet wird, vermag man im allgemeinen nicht zu übersehen. Nehmen wir uns die Mühe, aus der großen Rede Dr. Len's auf dem letzten Reichsparteitag die Zahlenangaben herauszuziehen, bekommen wir einen umfassenden und klaren Gesamtüberblick, der uns staunend die tiefgreifende soziale Leistung der „Deutschen Arbeitsfront“ erkennen läßt.

Die weltanschauliche Schulung ist in der Hauptsache Angelegenheit der Partei. Die DAF trägt vor allem finanziell zur Führung und Ausgestaltung dieser grundlegenden Schulung bei. Sie unterhält z. B. die von Dr. Len gestifteten Ordensburgen der NSDAP, Großfinke, Sonthofen und Vogelshagen. Für die sozialpolitische Schulung ihrer Amtswalter und Amtswalter dienen der DAF ein arbeitswissenschaftliches Institut, 9 Reichsschulungsbüros und 40 Gauschulen.

Das Amt für Berufserziehung berichtet über die Errichtung von 400 Lehrwerkstätten; im Bau befinden sich 150 Lehrwerkstätten. 2,5 Millionen Menschen sind durch die Lehrkurse gegangen. Die Deutsche Arbeitsfront beschäftigt allein 25 000 Lehrkräfte, 1 083 000 Jugendliche haben am Reichsbewerbskämpfe teilgenommen. 12 300 Nebungswirtschaften sind im Betrieb, zahllose Arbeitsgemeinschaften und Beschäftigungen wurden durchgeführt. Die Berufspresse der Deutschen Arbeitsfront besteht aus 85 verschiedenen, gut geleiteten, ja zum Teil in der gesamten Welt als erstklassig anerkannten Zeitschriften mit einer Auflage von 10 Millionen, die den Werktätigen kostenlos geliefert werden. Neben dieser großzügigen Berufserziehung läuft eine sehr erfolgreiche Schulung der Betriebsführer und Ingenieure, um eine vernünftige Rationalisierung durchzuführen.

Die Rechtsberatung der DAF hat sich auch im letzten Jahre außerordentlich ausgedehnt. 3,5 Millionen schaffende Menschen wurden beraten. Der Prozentsatz der Streitfälle, der vor den Arbeitsgerichten ausgetragen wurde, war wiederum sehr gering und betrug nicht 5 v. H. Was das allein für den Arbeitsfrieden bedeutet, ist nicht auszubedenken.

Die Renten und Unterhaltungen der DAF halten sich im Rahmen des Vorjahres. Die DAF hat 89 469 029 RM. zur Auszahlung gebracht. Ein großzügiger Ausbau der Alterssicherung ist im Angriff genommen.

Das Heimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront kann folgende erfreuliche Zahlen melden: 215 296 Bauprojekte sind in Arbeit oder bereits fertiggestellt. Davon sind als fertig gemeldet: 38 000 Siedlerstellen, 12 007 Eigenheime und 19 389 Geschosswohnungen. Im Bau befinden sich 65 000 Bauten. Weitere 80 000 Bauten sind in der Planung und sollen dieses Jahr noch begonnen werden.

Die Gesamtauflage der im Verlag der DAF erscheinenden Presse beträgt über 20 Millionen. In den „Kraft-durch-Freude“-Reisen nahmen im Jahr 1934 2 Millionen, im Jahr 1935 schon 3 Millionen und endlich im Jahr 1936 genau die doppelte Zahl 6 Millionen Volksgenossen teil. Die Zahl der Radfahrerfahrer stieg von 3000 auf 8000 Teilnehmer. Ueber 1 Million Volksgenossen nahmen im Jahr 1936 an Wanderungen teil. Die Teilnahme am „DAF“-Sport stieg von 2,2 Millionen im Vorjahr auf beinahe 6 Millionen in diesem Jahr.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ mobilisierte im Vorjahr 200 Millionen RM. und in diesem Jahre 400 Millionen RM. Seit Bestehen dieses Amtes wurden 8000 Kantinen und Aufenthaltsräume, 3000 Grünanlagen, 500 Sportanlagen, 200 Schwimmbäder und 1200 Wasch- und Umkleideräume gebaut.

Entsprechend dem Amt „Schönheit der Arbeit“ gründete Dr. Len ein Amt „Schönheit des Dorfes“, das sehr beachtliche Erfolge aufzuweisen kann. Es wurden 42 Gaumusterdörfer, 34 Kreismusterdörfer und 3 Musterdörfer geschaffen, 67 allgemeine Musterdörfer und 100 weitere Musterdörfer sind in Arbeit.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 30 Millionen Menschen durch das Amt „Feierabend“ erfasst. In der Reichsfestwoche von „Kraft durch Freude“ gab dieses Amt nicht weniger als 25 000 Veranstaltungen. Das Volksbildungswerk ist ein Gebiet, das besonders reiche Erfolge buchen kann. In 30 702 Veranstaltungen erlachte es insgesamt 5 356 490 Volksgenossen.